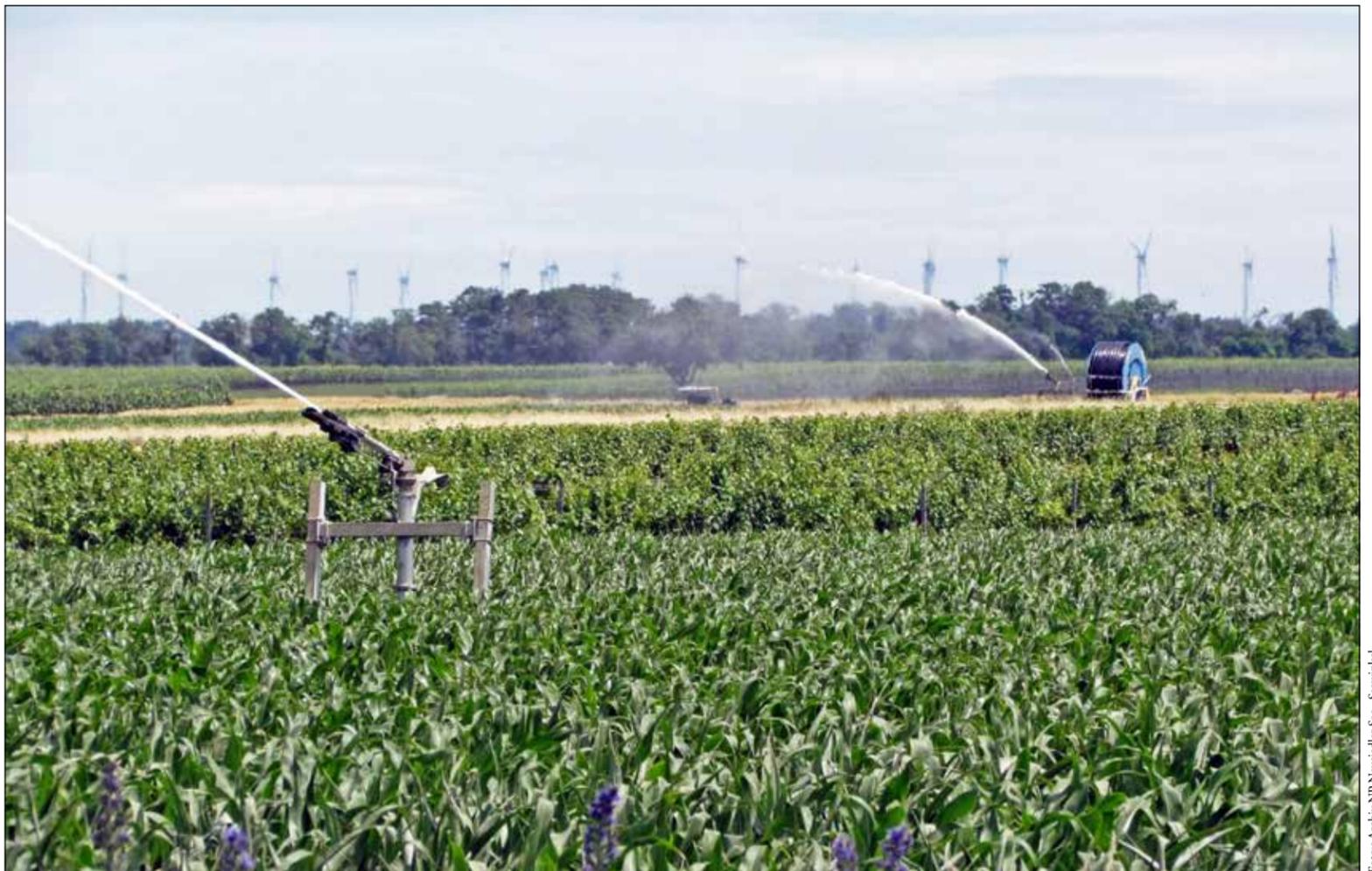


Weinland oder Maisland?

Einmal mehr verschieben sich die Anbauflächen

Das Gesicht der Landschaft des Seewinkels, Heidebodens und Waasens hat sich schon oft gewandelt seit der Mensch versucht, für sich das Beste aus der Landnutzung zu holen. Im Zuge des anhaltenden Strukturwandels in der Landwirtschaft ist das auch jetzt der Fall: Die Weinbaufläche schrumpft weiter, und frei gewordene Flächen werden mehr und mehr für den Maisanbau genutzt.

Über Jahrzehnte haben sich die Gemeinden der Nationalparkregion mehr oder weniger stark als Weinbaugemeinden positioniert, nicht zuletzt im Tourismusmarketing. Das wird wohl zunehmend schwieriger, weist doch die aktuelle Statistik der Burgenländischen Landwirtschaftskammer für folgende Gemeinden eine größere Mais- als Weinbaufläche aus: In Andau,



In der Wachstumsphase ist die Bewässerung von Maisäckern ein Muss für das Erzielen eines rentablen Ertrags – allerdings mit Nebenwirkungen für den Grundwasserspiegel.

Apetlon, Frauenkirchen, Halbturn, Mönchhof, Podersdorf/See, Wallern, St. Andrä/Zicksee und Tadtten – also in neun von 14 Gemeinden der Region – dominiert Körner- und Silo-

mais das Landschaftsbild. Gols, Illmitz, Neusiedl/See, Pamhagen und Weiden/See können ihr Image und ihr touristisches Angebot als „Weinbaugemeinde“ noch mit Zahlen untermauern.

Ein wenig täuscht das Bild allerdings (wie jede Statistik), weil es in vielen Fällen nicht nur die Bauern eines Ortes sind, die Mais anbauen, sondern jene aus der Nachbarschaft, die in

großem Stil Flächen jenseits des Hotters pachten oder ankaufen.

Die Auslöserfaktoren ...

Dieser Trend hat aus betriebswirtschaftlicher Sicht handfeste Gründe: Zunächst sind seit einigen Jahren größere stillgelegte Wein- und Ackerbauflächen am Markt verfügbar. Expandierende Saatgutfirmen motivieren mit ihrer Nachfrage viele Bauern, verstärkt auf Mais zu setzen. Für die Biogaserzeugung wird hier – im Gegensatz z.B. zu Ackerbauregionen Deutschlands – nicht produziert, es geht um Saatgut, Speisemais und Stärkemais. Letzterer ist übrigens international sehr gefragt, weil etwa in den USA gentechnikfreier oder biologischer Mais nicht mehr erzeugt werden kann (Österreich exportiert also Mais in das weltweit größte Mais produzierende Land).

Im Vergleich zum Weinbau zählen zudem geringere Investitionskosten und eine weniger arbeitsintensive Herstellung zu den Vorteilen. Die Marktentwicklung wird als positiv beurteilt. Und die natürlichen Rahmenbedingungen, also Böden und Klima, sind für den Maisanbau nahezu ideal. Es gibt außerdem genug Platz, um Biosaatgut von konventionellem zu trennen.

Wie in jedem Bereich der Landwirtschaft fehlt es auch hier nicht an Argumenten, die – gestützt auf aktuelle Studien – die volkswirtschaftliche Bedeutung des Maisanbaus unterstreichen. So wären „zwischen 246 und 411 Millionen Euro an Wertschöpfung sowie bis zu 15.000 Arbeitsplätze“ verloren, schätzt der Wirtschaftsökonom Franz Sinabell vom Österreichischen Institut



Charakteristisch für den Seewinkel ist ein Landschaftsmosaik aus Lacken, Feuchtwiesen, Äckern und Weingärten – wie hier in der Nationalpark-Bewahrungszone Illmitz-Hölle.

für Wirtschaftsforschung in einer Studie zur Bedeutung des Maisanbaus. Es wäre freilich ein interessanter Versuch, alle vergleichbaren Zahlen aus der gesamten Palette der landwirtschaftlichen Produkte einmal zu summieren... Auf rund 12% der österreichischen Ackerflächen wird heute Mais angebaut.

... und die Kehrseiten

Hohe Temperaturen verträgt die Maispflanze zwar, aber ohne Bewässerung reduziert sich der Ertrag auf 3.000 bis 4.000 kg / ha, also auf etwas mehr als die

Hälfte, und wird somit unrentabel. Das Wasser wird vor allem in den kritischen Wachstumsphasen gebraucht, was in Verbindung mit dem steigenden Bewässerungsbedarf für andere Kulturen zu einer dauerhaften Belastung des Grundwasserpolsters führt. Weil der Boden von Maisäckern im Frühjahr sehr lange unbedeckt bleibt, gilt er als besonders erosionsgefährdet.

Auch der Mais zählt zu den internationalen Spekulationsobjekten auf den Börsen, Preisschwankungen stehen also auf der Tagesordnung. Trockenperioden

lassen den Preis rasch steigen, ein Überangebot führt schnell zum Preisverfall.

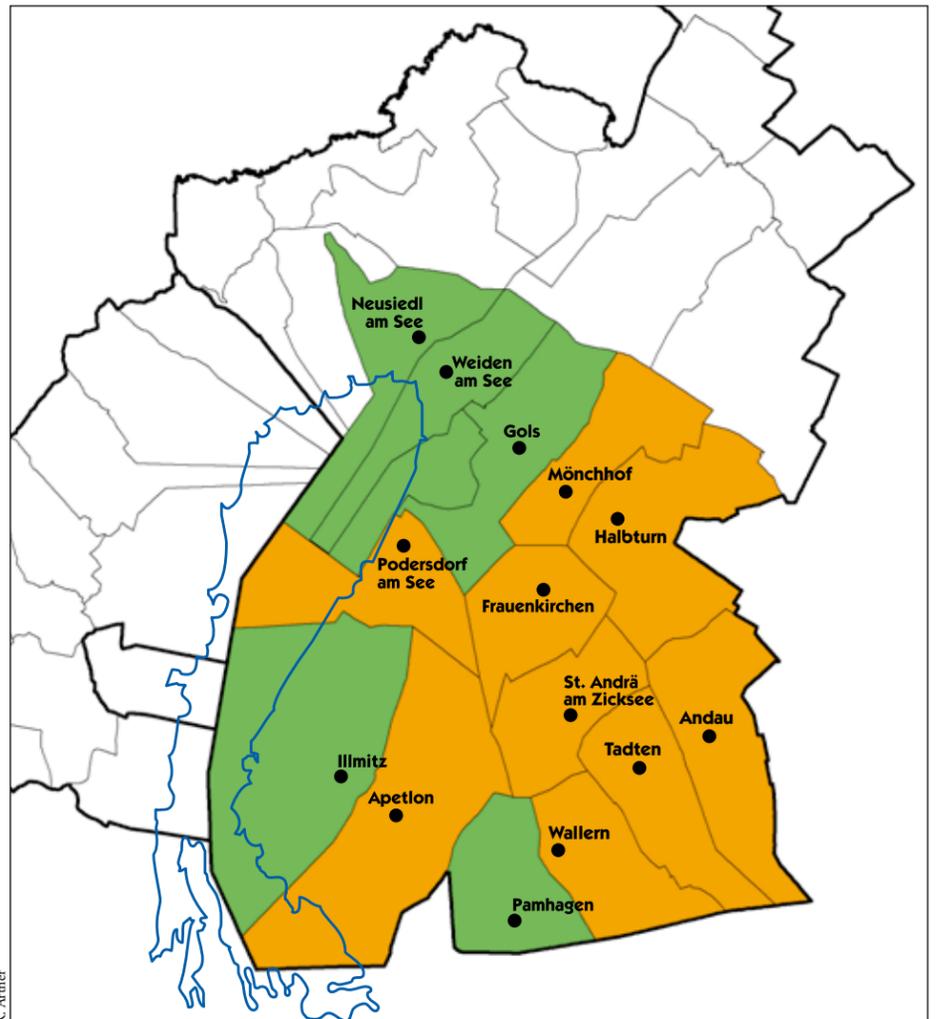
Maisbauern sind nicht nur von weltweiten Preisänderungen abhängig, sondern auch von ihren Abnehmern, den Saatgutfirmen: Zur Zeit dominieren Hybridsorten den Maisanbau, d.h. das Saatgut ist nur von den Saatgutfirmen selbst reproduzierbar. Hier tut sich deshalb eine Nische für den Bio-Sektor auf, wo trotz eines etwas geringeren Ertrags auf frei abblühende Sorten gesetzt wird.

Gefördert wird der Maisanbau weder aus nationalen Mitteln noch aus dem EU-Budget.

Nur Nebeneffekte?

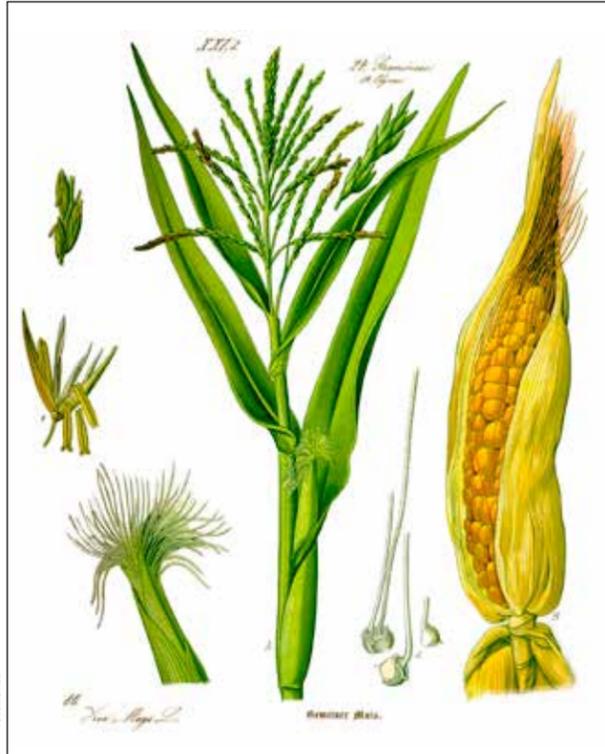
Noch ist der intensiv genutzte Teil der Landschaft in der Nationalparkregion meist reich strukturiert. Aber da und dort muss man Wein- oder Gemüseanbauflächen zwischen den Maisäckern schon suchen, zeichnet sich so etwas wie eine Monokultur ab (wie wir sie aus anderen Ackerbaugebieten Österreichs und Deutschlands kennen). Mit einer hohen Biodiversität sind Monokulturen bekanntlich nicht vereinbar, und das trifft bei weitem nicht nur den Naturschutz: Auch die Landwirtschaft selbst, die Jagd, der Tourismus – und somit die Lebensqualität einer Region sind beeinträchtigt.

Und wenn in Bezug auf die Landschaftsästhetik



Die Statistik der Landwirtschaftskammer weist für 2014 in der Nationalparkregion folgende Verteilung aus:

- Neusiedl/See, Weiden/See, Gols, Illmitz und Pamhagen: mehr Weinbau als Maisanbau
- Mönchhof, Halbturm, Frauenkirchen, St. Andrä/Zicksee, Andau, Tadtten, Wallern, Apetlon und Podersdorf/See: mehr Maisanbau als Weinbau



In Mexiko wird Mais schon seit rund 7.000 Jahren angebaut. Von dort kam die Nutzpflanze zunächst nach Südamerika, wo sie weiter veredelt wurde. Nach Österreich gelangte der Mais erst im 17. Jahrhundert.

Windkraftanlagen, Hochhäuser, Getreidesilos oder Handymasten kritisiert werden wäre es an der Zeit, auch über die Auswirkungen immer größer werdender Monokulturen zu diskutieren. Weinlehrpfade, Kellergassen und -feste, Martiniloben

und Frühlingsspaziergang, internationale Prämierungen: Der Wein gehört zur regionalen Identität und Kultur, prägt in vielen Dörfern den Ortskern, fungiert als eine der wichtigen Säulen des kleinstrukturierten Tourismus. Wenn diese Identität

und dieser für die Wirtschaft wichtige Imageträger in der freien Landschaft einmal der „Vermaisung“ (ein in Deutschland oft verwendeter Begriff) zum Opfer gefallen ist, wird es schwer sein, das wieder rückgängig zu machen.



In eigener Sache

Zwei Esel wandern nach Bayern aus, Naturschutz jetzt im „Zukunftsressort“

Ein lebendiges Geschenk mit österreichisch-ungarischer Abstammung soll zum 25-jährigen Jubiläum die Kulturpartnerschaft zwischen dem Burgenland und der Stadt Bayreuth festigen. Und aus dem bisherigen Gemeinschaftsressort mit der Landwirtschaft „wandern“ nach Landtagswahl und Regierungsbildung die Naturschutzagenden in das neu gegründete „Zukunftsressort“.

Weißer Esel für Bayreuth!

Cosima und Franzi – wie sonst sollten die beiden Eselstuten heißen, die Landeshauptmann Hans Niessl Anfang Juli der Stadt Bayreuth als Geschenk zum 25-jährigen Bestehen der Kulturpartnerschaft schenkte. In Anlehnung an Cosima Wagner und Franz Liszt wurden die Weißen Esel nach einem Namenswettbewerb getauft und sind mittlerweile um den jungen Eselhengst Richard (Wagner) mehr geworden – eine der Stuten war nämlich trächtig. Laut Oberbürgermeisterin Merk-Erbe haben sich die eingebürgerten „Bayern“ in ihrem neuen Zuhause im Tierpark am Röhrensee bestens eingelebt und sind bereits zu Besucherlieblingen avanciert.



Offizielle Übergabe der Weißen Esel aus dem Burgenland an die Stadt Bayreuth. V.l.: Bayreuth-Stadtgartenamtsleiter Robert Pfeifer, Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger, Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, Landeshauptmann Hans Niessl.

Neue Umweltlandesrätin: Mag. Astrid Eisenkopf

Fest standen sie schon länger, die neuen Regierungsglieder, angelobt wurden sie nun am 9. Juli, einen Tag vor der Endredaktion dieser Ausgabe des Geschnatters.

Neu ist nicht nur die Landesrätin, neu ist auch die Ressortenteilung: Mag. Astrid Eisenkopf leitet das „Zukunftsressort“ mit den Agenden Umweltschutz, Jugend sowie Energie, Naturschutz und Gemeindeaufsicht. Zu ihren bisherigen Aufgaben übernimmt jetzt Landesrätin Verena Dunst die Landwirtschaft.



Die diplomierte Wirtschaftswissenschaftlerin Astrid Eisenkopf (Jahrgang 1984) bringt wirtschaftliche Erfahrungen aus dem Bankenbereich und der Steuerberatung mit, zuletzt war sie in der Finanzabteilung der Burgenländischen Landesregierung tätig.

Viel Bewegung und den Kontakt mit der Natur pflegt sie mit ihren Hobbies Laufen und „Frankie“, ihrem Hund.

Das Team des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel wünscht Landesrätin Eisenkopf einen erfolgreichen Einstieg in die Landespolitik und freut sich auf ihren Besuch in Österreichs Steppennationalpark.

Papst Franziskus findet klare Worte

Umweltorganisationen loben die neue Enzyklika

UMKEHR. Deutlicher als jeder seiner Vorgänger positioniert sich Papst Franziskus nicht nur als ein Anwalt der Armen, sondern auch als ein Unterstützer des Klimaschutzes. In seiner Enzyklika macht er klar, dass die Zeit des Leugnens und Verharmlosens vorbei ist. Er nimmt jeden Menschen in die Pflicht – ob einfachen Konsumenten oder Entscheidungsträger auf höchster Ebene. Nur im ersten Absatz scheint er unverbindlich zu bleiben, wenn er aus dem Sonnengesang des Heiligen Franziskus zitiert: „Laudato si’, mi’ Signore – Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter“. Denn unmittelbar danach geht er auf die Folgen der Ausbeutung des Planeten ein, erinnert an die Warnungen von Papst Paul VI (1971) vor den Folgen der Umweltzerstörung, an den Aufruf von Papst Johannes Paul II zur ökologischen Umkehr (2001), weist auch auf die Worte des Patriarchen Bartholomäus hin, der



Foto: Arno Cimadom

Die Enzyklika ist als deutschsprachige Version im Internet zu finden unter: www.martinus.at/schoepfung/laudatosi

fordert, dass wir unseren persönlichen Beitrag an der Zerstörung der biologischen Vielfalt eingestehen.

Reaktionen

Der Papst unterscheidet dabei nicht nach Konfessionen und spricht alle Formen der Umweltzerstörung an. Entsprechend positiv sind die Reaktionen der Umwelt- und Naturschutzorganisationen: Der WWF zieht daraus die Schlussfolgerung, dass der Klimawandel „zunehmend auch ein moralisches

und ethisches Problem“ ist und hofft, dass sich die Enzyklika nicht nur auf gläubige Katholiken, sondern auf alle Menschen auswirken wird. Global 2000 erwartet jetzt, dass aufgrund dieses „bedeutenden Signals für den Klimaschutz“ die Politik die Anliegen des Klima- und Umweltschutzes stärker berücksichtigt. Auch der Verkehrsclub Österreich (VCO) sieht „Laudato si“ als „Weckruf an die Politik, verstärkte Klimaschutz-Maßnahmen umzusetzen und die CO₂-

Emissionen aus dem Verkehr drastisch zu verringern. Und Greenpeace schließlich sieht alle Entscheidungsträger aufgefordert, „dem Aufruf des Papstes Taten folgen zu lassen“ und schätzt die klaren und direkten Worte des Papstes als wertvollen Beitrag im gemeinsamen Kampf gegen den Klimawandel und für eine Energiewende.

Es gibt eine enge Beziehung zwischen den Armen und der Anfälligkeit des Planeten. „Verschmutzung, Abfall und Wegwerfkultur“ stellt der Papst ganz an den Anfang seiner Kritik am menschlichen Verhalten in der Konsumgesellschaft, widmet dem Trinkwasser viel Platz, noch mehr dem drohenden Verlust der biologischen Vielfalt und vermisst adäquate Gegenmaßnahmen.

Wie sehr die Ärmsten unter den Umweltschäden zu leiden haben und die reichen Staaten einen größeren Beitrag zur Erhaltung einer lebenswerten Umwelt leisten müssen, dazu finden sich mehrere Passagen – denn wer Unachtsamkeit dem Nächsten gegenüber zeigt, dem ist auch die Umwelt gleichgültig.

Dass sich in einer ersten Reaktion auch Österreichs Politiker vom päpstlichen Schreiben beeindruckt zeigen, macht Hoffnung auf mehr Einsatz für den Umweltschutz, auch beim kommenden Umweltgipfel in Paris. Umwelt- und Landwirtschaftsminister André Rupprechter, der wie viele andere die lebensnahe Sprache der Enzyklika hervorhebt, bezeichnet diese als „praktische Handlungsanleitung“ für die österreichische Umweltpolitik. Auch das kann als uneingeschränktes Lob eines Praktikers verstanden werden.



Die Wegwerfkultur unserer Konsumgesellschaft bedroht nicht nur die Umwelt und die Lebensqualität kommender Generationen, sie trägt auch zur Ausbeutung der Armen bei.

Neue Tagfalterart in Österreich!

Der Zürgelbaum-Schnauzenfalter (*Libythea celtis*) ist eine vom Mittelmeergebiet bis Japan vorkommende Wanderfalterart, die in Ostösterreich ihre westliche Arealgrenze erreicht. Die Art hat erst kürzlich von Osten her (Ungarn, Slowakei) Österreich erreicht, vermutlich aufgrund des Klimawandels.

Ab Juni 2014 wurde die Art im Burgenland wiederholt und an verschiedenen Stellen von Dr. Thomas Zechmeister (Biologische Station Neusiedler See) und Dr. Helmut Höttinger (Inst. f. Zoologie, BO-KU Wien) nachgewiesen.



Foto: H. Höttinger

Der Zürgelbaum-Schnauzenfalter ist an seiner „Schnauze“ sowie Form und Zeichnung der Flügel leicht zu erkennen.

Die Raupen entwickeln sich fast ausschließlich an Zürgelbäumen (*Celtis*-Arten), z. B. in Parks und anderen öffentlichen Grünanlagen. Die Falter überwintern und können schon ab dem

zeitigen Frühjahr beobachtet werden. Naturfreunde sollten dieser Art in Zukunft vermehrt Aufmerksamkeit schenken.

T. Zechmeister,
H. Höttinger

INHALT

Im Maisacker des Herren Sollte die Bibel im Burgenland umgeschrieben werden?	1
Klima ist jetzt Chefsache... ... zumindest beim Vertreter Gottes	3
Ziehbrunnenromantik Tankstellen in der Steppe	4
Wegscheide Wohin führt die Landwirtschaft?	5
Für Eisenbahnerotiker und gegen das Vergessen	5
Viele Kleine machen Umsatz Erstaunliche Fusion touristischer Kleingemeinden	6
Das Nationalpark Interview Stekovics, der Paradeiser- und Paprikapapst, über den Wert der Vielfalt	8
Landesvater auf Besuch Wahlkampf unter schrägen Vögeln	9
Stille Einblicke... im Schilfwald am Rande der Naturzone	10
Geschichte am Punkt über 4000 Jahre Seewinkler	10
Frauenhanf Substanzlos, aber am Vormarsch	11
EU - Ökovicision Produkte für's Leben, nicht für den Müll	12
Studiengruppen ohne Ende Unser Erfolgsmodell strahlt aus	13
Ungestraft grapschen Hands on im NP Informationszentrum	14
Was Wann Wo Von Nordic walking über Dämmer- schoppen bis zum Duofischen	15
Privates Management nach öffentlicher Umverteilung?	16
Liebe LeserInnen Johann Groß gibt sinnvolle Basteltipps und wünscht einen erholsamen Sommer	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Gurrech, Alois Lang, Michael Kroiss, Barbara Masin, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Vor dem Verfall gerettet!

Dem Illmitzer Peter Frank
sind Ziehbrunnen ein Anliegen

VORBILDHAFT. Vom Seewinkel bis nach Siebenbürgen und in die südliche Vojvodina gehören sie noch immer zum Landschaftsbild, auch wenn sie nur mehr vereinzelt als Tränken für Zug- oder Weidetiere genutzt werden: Ziehbrunnen sind *iconic*, würden die Engländer sagen, sie haben Kult- und Symbolcharakter. Dichter widmeten ihnen manche Werke, Künstler stellten sie oft in den Vordergrund ihrer Bilder, Fotografen fühlen sich von ihnen magisch angezogen – in die Sonnenuntergangs-Kitsche wurden sie mit der Verbreitung von Ansichtskarten gedrängt. Mit ihnen wurde das Gesicht der Kulturlandschaft geprägt, und sie waren nicht nur unverzichtbar für die Landwirtschaft: Auf alten Militärkarten fehlte kein einziger Ziehbrunnen.

Seit der Wiedereinführung der Beweidung im Nationalpark vor gut 20 Jahren werden einige Ziehbrunnen im Seewinkel wieder gebraucht und müssen deshalb voll funktionsfähig sein, andere, in unterschiedlichen Verfallsstadien, wurden einfach vergessen. „Ziehbrunnen-Restaurierung“ nennt Peter Frank ganz nüchtern sein Herzensprojekt. Der bedauernswerte Zustand mancher Ziehbrunnen störte ihn schon seit Jahren, als er aber



Überwuchert, halb verfallen, zugemüllt – und jetzt wieder sichtbar, renoviert, funktionsfähig und einladend: Der „Lussbrunnen“ bei der Zufahrt zur Hölle.

eine für ihn sehr ansprechende Werbeeinschaltung der Partnerbetriebe der St. Martins Therme („Star-Club“) vor einem Ziehbrunnen sah, war das wie eine Initialzündung. Er brachte seine Idee dem St. Martins - Geschäftsführer Klaus Hofmann vor – und traf auf offene Ohren und ehrliches Interesse. Mag. Elke Schmelzer von St. Martins wurde zu seiner „Verbindungsstelle“ beim Projektsponsor. Peter Frank sorgte für die rechtlichen Absicherungen für die Renovierungsarbeiten, bei der Umsetzung konnte er auf das Fachwissen von Stefan Füzi und Ewald Andert von St. Martins zählen. Das benötigte Holz stellte Nationalparkdirektor Kurt Kirchner zur Verfügung.

Fünf Ziehbrunnen konnten so wieder instand gesetzt werden. „Am besten gelungen erscheint mir der ‚Lussbrunnen‘ (siehe Foto), wobei die Freiwillige Feuerwehr Illmitz zunächst den Brunnenschacht von allem Gerümpel säuberte und auch den Baumschnitt übernahm“. Als Glücksfall stellte sich der Eigentümerwechsel des Nachbargrundstücks heraus: Der neue Besitzer übernahm spontan die Pflege dieser „Oase“, wie sie Peter Frank zurecht nennt, und stellte sogar in Aussicht, dort im kommenden Jahr einen Schauweingarten zu pflanzen.

„Alles in allem bin ich sehr stolz darauf, dass dieses Projekt gelungen ist und dass ich damit – wieder einmal –

beweisen konnte: Finde und sprich die richtigen Leute an, denn es gibt viele, in denen eine große Bereitschaft zur Mitarbeit schlummert“, resümiert Peter Frank. Ziehbrunnen gehören dank dieser Initiative auch in Zukunft zum Landschaftsbild des Seewinkels.

Nachruf Vera Sebauer

Trauer um die beliebte
Verlegerin und Autorin

ABSCHIED. An einem Montag im März 2015 ist Vera Sebauer, die bekannte und beliebte burgenländische Verlegerin der „Edition Marlit“ und Herausgeberin der Tourismuszeitschrift „Der See“ in Marz im Bezirk Mattersburg verstorben.

Als Lektorin arbeitete sie gleich nach dem Studium in unterschiedlichen Verlagen in Wien. Die „Edition Marlit“ gründete sie 2010 mit der Grafikerin Eveline Rabold und dem Autor Peter Wagner. Mit der Veröffentlichung literarischer und wissenschaftlicher Werke verband sie Illustrationen, bildhafte Darstellungen mit literarisch Erzähltem vor allem aus und

über das Burgenland. Verlegt wurden „Die Burgenbürger“ von Peter Wagner oder „Shopping Town“ von Heinz Vegh, aber auch ein Buch über das jüdische Leben in Mattersburg von Gertraud Tometich. Das „Reisebuch Burgenland“ mit Essays von 22 Autorinnen und Autoren über ihre Lieblingsplätze stellten wir im letzten Wintergeschnatter vor, zu dem auch Alois Lang vom Nationalpark ein Kapitel beisteuerte.



Foto: Privat

Wiener Wildnis

Über die Leidenschaft zu Natur und Fotografie

WILDCITY. Dass urbanes Leben auch eine große Portion an „Abenteuer“ bietet, ist den verehrten Lesern sicherlich bewusst. Dass in der Metropole Wien diese Abenteuer jedoch aus der direkten Begegnung mit Fuchs, Dachs, Fledermäusen uvm. begründet sind, ist dem Stadtmenschen vielleicht doch nicht so klar!

Ursprünglich als reines Fotoprojekt angedacht, hat sich WIENER WILDNIS weit über die Naturfotografie hinaus entwickelt. Das Fotografen-Ehepaar Verena Popp-Hackner und Georg Popp informieren seit 2012 mit einem facettenreichen Portfolio von Vorträgen, Ausstellungen, *Urban Safaris* und auch einem vierteljährlich erscheinenden Magazin (in Druckformat!) über das Abenteuer in der Wiener Wildnis.

Aufgrund ihrer Vielfalt an Biotopen und Kleinstlebensräumen und Nischen sind Metropolen durchaus attraktiv für die Tier- und Pflanzenwelt. So ergeben sich tolle Möglichkeiten selbst für eingefleischte Städter, Natur direkt vor der Haustüre zu erleben. Erreichbar ohne Auto oder Flugzeug, sondern zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

„Jede Menge „Stoff“ also, der darauf wartet fotografisch erzählt zu werden“, freut sich Verena Popp-Hackner. „Insofern ist WIENER WILDNIS ja auch von Beginn an als langjähriges, dauerhaftes



Biber mit Fischerdaubel auf der Donauseite der Donauiinsel vor der stark befahrenen Süd-Ost-Tangente.

Projekt ausgelegt.“ Und es soll auch weiter wachsen. „Tausende Menschen folgen uns täglich auf Facebook und lassen sich von unseren „Entdeckungen“ überraschen. Wir wollten, so gut es geht, möglichst vielen Menschen die Mög-

lichkeit geben, mittendrin zu sein und mit dem Projekt mitzuwachsen.“ Für die beiden hat das allerdings auch einen Wermutstropfen: Sie müssen sich jetzt intensiv mit den neuen sozialen Medien auseinandersetzen.

www.wienerwildnis.at



Reiherkolonie im Wasserpark, im Hintergrund ist der „Floriado Tower“ in Floridsdorf zu sehen.

Vom Weinviertel bis Südmähren

Unterwegs mit dem Volksbildungswerk

ERFAHREN. Die zur Tradition gewordene Studienfahrt der Ortsgruppen Wallern (um VDir. Anna Andert) und Tadten (um OSR Christine Sloboda) des Volksbildungswerks Burgenland führte am 13. Juni rund 30 Teilnehmer nach Norden: Es ging zunächst ins Museumsdorf Niedersulz, von dort zu einer Wanderung in den March-Auen bei Hohenau

– wo der Verein AURING seit Jahren im Vogelschutz und in der Naturvermittlung aktiv ist – und schließlich in das beeindruckende Welterbe-Areal der ehemals Liechtenstein'schen Schlösser Lednice (Eisgrub) und Valtice (Feldsberg). Der frühere Geschäftsführer des VBW, Mag. Hans Lunzer, ein erfahrener Volkskundler, brachte sich als Reiseleiter ein, Mag. Hans Fleischhacker

von der Regionalstelle Nord und Alois Lang vom Nationalpark-Informationszentrum hatten wieder die Programmgestaltung übernommen. Der hohe Anteil an Stamtteilnehmern bei dieser Volksbildungswerk-Tagestour garantiert auch für den Frühsommer 2016 wieder eine Tagesfahrt mit interessanten Einblicken zu weniger bekannten Orten in der weiteren Region.



Es hätte locker für einen ganztägigen Rundgang im Museumsdorf Niedersulz gereicht: Mag. Hans Lunzer wusste mit vielen Details und Hintergründen zu begeistern.

kurz & bündig

★ **HOFER putzt.** Das Unternehmen startete in den Frühling mit einem ökologischen Frühjahrsputz: Von März bis Ende Juni beteiligten sich mehr als 600 Hofer-Mitarbeiter in ihrer Arbeitszeit österreichweit an über 60 Flurreinigungsaktionen. Für die Reinigung der Filialen werden nur noch umweltverträgliche Putzmittel, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen, verwendet. Unter „Projekt 2020“ bündelt Hofer seit Frühjahr 2013 sämtliche Nachhaltigkeitsaktivitäten. Inhaltlich kon-



zentrieren sich die neuen Projekte auf die fünf Schwerpunkte Gesundheit, Klimaschutz, Ressourcen, Vertrauen und Miteinander. Die Initiative „Projekt 2020“ läuft mindestens bis zum Jahr 2020 und wird inhaltlich von einem Stakeholder-Beirat bestehend aus externen Experten aus dem Energie-, Gesundheits-, Umwelt- und Medienbereich begleitet. Weitere Informationen finden sich unter www.projekt2020.at.

★ **NATUR.** www.naturgenuss-neusiedlersee.at ist seit April online! Natur-Erlebnis-Orte, Natur VermittlerInnen und Naturbetriebe: Die Website bietet allen Natur- und Genussinteressierten



Einblick in eine Auswahl der spannendsten und schönsten Naturerlebnis-Orte des Nordburgenlandes – vom Rosaliagebirge im Westen bis zum Seewinkel im Osten. Zusätzlich präsentiert die Plattform rund 20 NaturvermittlerInnen. Sie führen Gäste und Einheimische zu „ihren“ Lieblingsplätzen. Dabei beobachten sie Kiebitze bei der Nahrungssuche oder erfahren altes Kräuterwissen aus erster Hand. Auch über 20 Natur-Betriebe mit besonderer Beziehung zur Natur sind hier zu finden – vom Bio-Winzer bis zum Bio-Kulinarium. Die Karte ist in kompakter Form auch als Druckwerk erhältlich!

★ **Geschmack & Österreich.** Das gehört einfach zusammen! So haben sich die zwei „Tastemaker“ – Nina Mohimi und Dani Terbu (von *The Coolinary Society*) – für ein weiteres Projekt zusammengetan und vernetzen mit ihrer Plattform klein(st)e Lebensmittelproduzenten mit Konsumenten. Ideale TASTE Austria-Produzenten sind kleinbetrieblich angelegt, erzeugen Lebensmittel von herausragender Qualität und zeichnen sich durch Innovationskraft von der Produktidee bis zur Vermarktung aus. Mit Ressourcen gehen sie verantwortungsvoll um und nutzen hauptsächlich Rohstoffe aus der Region, bevorzugt aus biologischem Anbau und aus artgerechter Tierhaltung. Ab-Hof-Produzenten werden vor den Vorhang geholt, die regionale, saisonale oder faire Produkte anbieten, die auch wirklich gut schmecken. Bis jetzt wurden an die 400 Produzenten eingereicht, jeder eingereichte Betrieb wird entsprechend den TASTE Austria Kriterien genau angeschaut. www.tasteaustria.at



Foto: Katharina Rothbohr

Vieles an der seit Jahren anhaltenden Umstrukturierung in der Landwirtschaft bleibt für den Außenstehenden unsichtbar. Immer größer werdende Maisäcker hingegen fallen sogar beim Autofahren auf. Dominiert bald auch im Seewinkel und am Heideboden der Mais das Landschaftsbild? Müssen dann die Fotomotive in Tourismusprospekten, im Internet und auf Postkarten ausgetauscht werden?

STIMMEN



Verena Schnider
Rentnerin, Basel

Ich wusste wohl, dass im Neusiedler See Gebiet auch intensive Bewirtschaftung stattfindet, aber erst wenn man hier ist, sieht man, was intensive Landwirtschaft bedeutet. Gestern bin ich durch den zentralen Seewinkel gefahren und habe überall diese Wasserfontänen gesehen. Das ist ein massiver ökologischer Eingriff in das System. Anstelle von Mais habe ich viel mehr Steppe erwartet. Letztes Jahr war ich in der Hortobágy Puszta und heuer wollte ich in den Seewinkel, weil ich die Fortsetzung dieser großen Steppe sehen wollte.



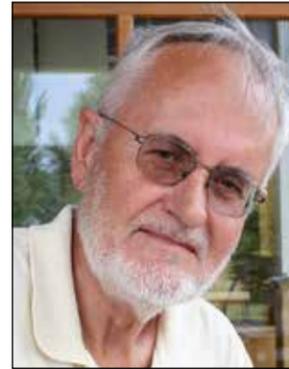
Ulrike Pfister
Schneidermeisterin
Mariapfarr im Lungau

Einfach so wie er ist, ist der Seewinkel wunderbar: das ganze Schutzgebiet, die Weingärten, die Vielfalt. Erst gestern sind mir riesig große Sonnenblumenfelder aufgefallen. Wofür so viele Sonnenblumen? Für Öl? Ist das eigentlich „bio“? In erster Linie gibt es sie wohl, weil sie rentabler sind. Mais ist mir nicht so aufgefallen und wenn, hoffentlich ist er nicht genmanipuliert. Überhaupt geht der Trend wahrscheinlich hin zum Großen. Es gibt die Kleineren wohl auch noch, aber die fallen weniger auf.



Katja Weltlich
Marketing-Leitung
Bielefeld, Deutschland

Wirtschaftlich gesehen ist Wandel in der Landwirtschaft und damit Landschaftswandel notwendig. Ohne Spezialisierung, Größe und Maschineneinsatz ist es für Bauern anders gar nicht mehr möglich, konkurrenzfähig zu sein. Die müssen gucken, dass sie ihre Felder bestellt bekommen und ihre Gelder hereinkriegen. Und das kriegen sie nicht mit Artenvielfalt und Individualität sondern mit Masse. Bei uns in Nordrhein-Westfalen sehr beliebt sind da Raps und Mais, weil sie schnell wachsen und in der Erzeugung von Energie aus Biomasse Absatz finden. Dass damit Natur- und Artenvielfalt abnehmen, nehmen wir in Kauf – schade eigentlich.



Reinhard Winkler
pens. Lehrer, Eggenburg

Bekannt ist das Gebiet für seinen Wein. Maisfelder sind mir noch keine aufgefallen. Ob ich Monokulturen befürworte? Weltanschaulich philosophisch und meinem Selbstverständnis entsprechend finde ich Makrostrukturen generell unmenschlich und insofern auch riesige Felder, wo man keinen Anfang und kein Ende sieht. Das richtige Maß müsste eigentlich der Mensch sein. Das heißt, was ist menschlich verträglich? Und zwar in beide Richtungen: Also was kann der Mensch bewältigen und was ist so, dass es der Mensch wiederum verkraften kann?



Edith Thies, Lehrerin
Dorsten, Deutschland

Der Mais – das ist ein Thema. In den letzten Jahren ist er zur Kulturpflanze schlechthin geworden und das ist wohl das Schlimmste, was der Natur passieren kann. Er wächst in Monokulturen größten Ausmaßes. Er ist die Pflanze, die die Böden am meisten auslaugt und daher am meisten gedüngt werden muss. Eigentlich gehört er nicht in diesen Naturbereich, ist fremd hier und passt meines Erachtens gar nicht herein. Allmählich müsste man sich überlegen, ob man nicht wieder Gründüngerpflanzen wie Lupinen oder Klee anpflanzen sollte, um die Maisböden zu rekultivieren.



Anna Elisabeth Rothschädl, Pensionistin,
Elixhausen bei Salzburg

Ja, sicher hat sich in den letzten Jahren vieles geändert, viel ist verbaut worden und – ich kann nur von Salzburg sprechen – alle Orte gleich: Ortstafel, irgendwie noch ein Blumenkisterl, der erste Kreisverkehr, Shoppingcenter und bei der Ausfahrt wieder ein Kreisverkehr, diesmal mit Heimwerkermärkten und „Auf Wiedersehen!“. Diese Eintönigkeit halte ich für eine Gefahr! Ich glaube, wir in Österreich müssen uns unsere Vielfalt erhalten. Erstens, weil wir ein Tourismusland sind und zweitens, weil es für den Menschen gut ist.

Wenige, meist maschinelle Arbeitsschritte, keine komplexen Verarbeitungsprozesse, ein geringeres Wetterrisiko, einfachere Vermarktungswege: Im Vergleich zum Weinbau bietet der Maisanbau handfeste Vorteile. Dass über den „Kukuruz“ kaum Verbindungen zur Volkskultur bestehen, die Landschaft monoton wirkt, das Grundwasser und die Natur beeinträchtigt werden, wird anscheinend in Kauf genommen.

Tourismusmarketing bleibt bei NTG

Die Orte der Region Neusiedler See arbeiten auch weiterhin eng zusammen

ERKANNT. „Never change a winning team“, sagen die Engländer: Ein bewährtes Marketingteam wie jenes der NTG durch mehrere kleinregionale Tourismusverbände nach dem neuen Tourismusgesetz zu ersetzen, wie es einige Kommunal- und Regionalpolitiker gefordert haben, ist mittlerweile kein Thema mehr. Stattdessen haben sich sogar jene Orte im Nordburgenland, die bisher nicht verpflichtet waren, einen Tourismusverband zu gründen oder sich einem größeren Tourismusverband anzuschließen, jetzt für die Neusiedler See Tourismus GmbH entschieden.

Das Kriterium von mindestens 20.000 Nächtigungen pro Jahr für die Gründung eines eigenständigen Tourismusverbands können viele Orte in der Region nicht erfüllen. Sie standen vor der Wahl, sich einem größeren, benachbarten Tourismusverband anzuschließen, die gesetzlich vorgeschriebenen Anteile der Tourismusabgaben an das Land abzuliefern oder gemeinsam mit weiteren kleineren Tourismusstandorten einen regionalen Tourismusverband zu gründen. So haben elf Standorte den „Tourismusverband Region Neusiedler See“ gegründet, der in Zukunft als ein Ge-



Geschäftsführerin Michaela Puser und die Beiräte der NTG haben seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes an Informationsveranstaltungen teilgenommen, um die Vorteile der Zusammenarbeit herauszustrichen.

sellschafter der NTG agieren wird. Darunter sind in der Nationalparkregion: Apetlon, Andau, Tadten, Wällern und Halbturn. Als eigenständige Tourismusverbände und Gesellschafter der NTG verbleiben in der Nationalparkregion unverändert: Neusiedl/See, Weiden/See, Podersdorf/See, Illmitz, St. Andrä/Zicksee, Frauenkirchen, Gols und Mönchhof. Pamhagen mit der Vila Vita legt als einziger Standort seinen Gesellschaf-



teranteil zurück und wird künftighin eigenständiges Marketing betreiben.

„Damit werden wir die Region Neusiedler See als einheitliche Destination erhalten und die NTG – aufbauend auf dem 2015 erarbeiteten „Strategiepapier 2020“ – als die Marketingorganisation dieser einzigartigen Region erfolgreich weiter entwickeln“, freut sich Geschäftsführerin Michaela Puser. Den wechselnden Beiratsvorsitz hat im Juni Ing. Viktor Horvath (Neusiedl/See) von Walter Gisch (Podersdorf/See) übernommen.

Ein leistungsfähiges Online-Buchungssystem für die gesamte Region, das elektronische Meldewesen für die Gemeinden, die Neusiedler See Card als eines der besten Marketinginstrumente, die Koordination von regionalen Themenveranstaltungen wie z.B. das Martiniloben – und natürlich die Produktion von Werbe- und Informationsmitteln, eine umfangreiche, mehrsprachige Website (www.neusiedlersee.com) und die Präsentation der Region auf Publikums- und Fachmessen, das alles bleibt also in der Kompetenz der NTG.

Ein Auftakt mit Stil

Die Genussakademie Burgenland ist eröffnet

EINGELADEN. Die Vielfalt an Naturprodukten in und aus der Region Neusiedler See ist unübertroffen, sei es vom Feld, Weingarten, aus dem See oder aus den Jagdrevieren. So wird sich die in Donnerskirchen eingerichtete Genussakademie Burgenland der Bewusstseinsbildung in Sachen Regionalität widmen.

Es war ein Fest im Mai, als die Genussakademie ihre Pforten öffnete und an die tausend Gäste die Räumlichkeiten im historischen Martinsschlössl besichtigten. Es wurden Workshops gehalten, Wein verkostet,

die Weltklasseköche Wolfgang Ban und Max Stiegl werkten in der Lehrküche. Ein Biersommelierkurs mit Staatsmeister Clemens Kainradl und Brotbacken mit den Seminarbäuerinnen begeisterte die Besucher. „Wir wollen mit unserem Seminarprogramm die heimischen Produkte und auch den burgenländischen Lebensstil in den Mittelpunkt stellen“, so Christian Zechmeister, Geschäftsführer von Genuss Burgenland. In Zukunft werden auch Kinder eine wichtige Rolle für das Programmangebot spielen. www.genussburgenland.at



Gustierend, flanierend bewegten sich die Menschen und ließen sich vom einzigartigen Ambiente des revitalisierten Martinsschlössls verzaubern.



Naturerlebnis im Nationalpark und in den Naturparken: Einer der wichtigsten Angebotssäulen der Region.

25 Jahre und ein Bahnhof

Das Dorfmuseum in Mönchhof feiert Jubiläum – und wächst!

INSTITUTION. Was in der Bahngasse in Mönchhof 1990 als Privatinitiative der Familie Haubenwallner seinen Anfang nahm, ist heute eines der bestbesuchten Museen des Landes. Mehrfach ausgezeichnet wurde es auch zu einem höchst authentischen Veranstaltungsort für Künstler unterschiedlicher Genres, zudem ist es auch ein Standort der „Bibliothek der Region“.

Am 20. Juni stand nicht nur die 25-Jahr-Gründungsfeier am Programm, zu feiern gab es auch eine Erweiterung. Und die war eine Herzensangelegenheit von Bep-

po Haubenwallner, da nicht nur die Adresse auf „Bahngasse“ lautet, auch sein Vater war „bei der Bahn“. Also umfasst das Dorfmuseum jetzt einen veritablen Bahnhof mit mehreren, teils voll ausgestatteten Waggons, erweitert um ein „Magazin“ (Depot oder Lagerhalle). Dr. Gerhard Gürtlich von der Neusiedler See Bahn war deshalb auch einer der Gratulanten und Festredner, genauso wie Dr. Gertraud Liesenfeld, Ethnologin von der Universität Wien und langjährige wissenschaftliche Begleiterin des Dorfmuseums. Landeshauptmann



und quasi Nachbar Hans Niessl kam ebenfalls und brachte als weitere Auszeichnung den burgenländischen Volkskulturpreis 2015 mit. Die Liste bekannter Gratulanten könnte man noch endlos fortsetzen.

„Es gibt noch was Neues in unserem Museum“, sagt Beppo Haubenwallner, „Die Druschgesellschaft (Anm.: von Getreide dreschen) und das Arbeitslager“. Im Zuge von Renovierungsarbeiten drohte im Jänner 2014 der Abriss der letzten – bisher als Fußballkabine genutzten – RAD-Baracke (Reichsarbeitsdienst) der Region in Andau. Im hinteren Teil des Museumsgeländes soll sie nun wieder aufgestellt werden und an ein dunkles Kapitel der regionalen Geschichte erinnern. Dr. Herbert Brettl aus Halbturn hat sich diesem Projekt gewidmet.

Nächster Höhepunkt im Dorfmuseumsjahr ist der große Handwerkstag am 26. Juli. Dann sind wieder alle Häuser und Werkstätten besetzt und das Dorf erwacht zu neuem Leben.

www.dorfmuseum.at



Das schon länger leerstehende Bahnhofsgebäude ihrer Heimatgemeinde haben die Haubenwallners gerettet und tragen somit auch der wichtigen Rolle der Bahn in der Regionalentwicklung Rechnung.

Sommerfrische im

Zentral

Familie Kroiss



**Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark**

Steppenrind und Mangaliza

Leichte sommerliche Gerichte
aus der bodenständigen pannonischen Küche

Frische Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz und Schanigarten

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
Holunderblütensirup 1l € 7,-
Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
ganzjährig Original „Balas“
(Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,80 – 2,60/Stk.

Bio Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und
Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang

Querg. 6, © 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten € 9,-/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Wallern

Bio Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l
Salat ab April Preis auf Anfrage

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: Di 15–19 Uhr, Fr 15–19 Uhr, Sa 8–12 Uhr
Hausgemachtes Bauernbrot
mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,70
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 3,80
Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
aus eigener Mühle ab € 1,-/kg

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag,
Vorbereitung!

Alles vom Mangalitz-Schwein:
Frischfleisch € 18,50/kg
Stangenwurst € 18,-/Stk.
Hauswurst € 1,50/Stk.
Lardo € 32,-/kg
Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
Verhackertes € 3,50/0,25kg
Schmalz € 3,50/kg
Rohschinken in Kräuter eingelegt € 32,-/kg

Pamhagen

Edelbrände Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161,
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Familie Steinhofer

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
Obst nach Saison

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April bis September Di-So ab 17 Uhr und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom
Mangalitz Schwein € 4,50/180g
Grammelschmalz vom Mangalitz Schwein € 4,50/180g
Mangalitzwürste luftgetrocknet € 3,90/Paar
Mangalitz-Schinkenspeck luftgetrocknet € 42,-/kg
Versch. hausgemachte Marmeladen € 4,50/180g
Spezialitäten vom Mangalitz Schwein auf Anfrage
Rotweilikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Muskat-Ottonel Edelbrand 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Williams-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Marillen-Edelbrand, 38% Vol. Alk € 13,00/0,35l
..... € 16,00/0,5l
Nusslikör und Holunderlikör € 12,00/0,35l
..... € 14,00/0,5l

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
Holunderbrand (0,35l) € 24,-
Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,70 / 2,90
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage
Geschenkverpackungen Preis auf Anfrage

Biorind Fleischhacker,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung
© 0650/3785697
Rindfleisch vom Bioweiderind abgepackt in 5 kg
und 10 kg gemischten Paketen



Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: Nov. bis Feber nach telefonischer Vereinbarung

Ab März Mo–Do: 8–13 Uhr, Fr: 8–18 Uhr, Sa: 8–13 Uhr
So- und Feiertage geschlossen
Ganze und halbe Lämmer mit
Edelinnereien (18–22 kg) € 9,-/kg
Milchlamm (8–10 kg) € 9,50/kg
Dauerwurst, klein (pro Stange) € 8,-
Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,20
Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 5,20
Schafmilchprodukte ab Mitte März
Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
Schafkäse mild € 19,40/kg
Schafkäse geräuchert € 22,80/kg
Frischkäseaufstriche € 3,90/20 dag
Käse in Olivenöl € 5,30/Glas
Schafmilchtopfen € 13,-/kg
Schafmilchjoghurt € 1,40/200 ml
Schafmilch-Camembert € 26,-/kg

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 2,00/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5l
Verschiedene Liköre € 10,-/0,5l
Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen
für jeden Anlaß.



Frauenkirchen

Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
Bio-Eier € 0,35/Stk.
Bio-Apfelsaft € 3,-/l
Traubensaft weiß € 2,80/l
Traubensaft rot € 2,80/l
Waldblüten-, Akazien-
und Rapscremehonig € 6,50/0,5 kg
..... € 12,-/1 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Verschiedene Tees Preis auf Anfrage
Verschiedene Kräuter Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

Ziegenkäse € 18,-/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
und Knoblauch € 3,50/80g
Ziegenmilch € 2,-/l
Kitzfleisch € 11,-/kg
Rindfleisch € 90,-/10kg
Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 8,-/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 2,20/l
Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
Rotweilikör € 6,-/0,375l

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
Eiswein-Trester Brand (0,3l/0,2l) € 11,40/9,90
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr–So 10.00–18.00 Uhr
Apfelsaft naturtrüb sortenrein € 2,-/l
Apfelsig € 3,60/ 0,5l
Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

... und wieder ändert sich das Gesicht der Kulturlandschaft
Ein Interview mit Erich Stekovics, Landwirt

Der kleinstrukturierten Landwirtschaft wird der Untergang vorausgesagt, was vor 20 Jahren als Großbetrieb galt, ist jetzt schon viel zu klein. Das macht sich auch im Landschaftsbild bemerkbar: Durch Zupachtung und Kauf entstehen überall dort immer größere Ackerflächen, wo Nebenerwerbsbauern die Bewirtschaftung eingestellt haben. Besonders auffallend sind dabei die Maisäcker, aber auch Zuckerrüben und Sonnenblumen verteilen sich zwischen den Weingärten. Wir haben mit Erich Stekovics gesprochen.

GESCHNATTER: Die klein gegliederte Landwirtschaft hat anscheinend ein Ablaufdatum, der Markt verlangt nach größeren Einheiten. Internationale Konzerne – und die Börsen – bestimmen die Rahmenbedingungen. Welche Wege können einen Bauern aus dieser Abhängigkeit führen?



Fotos: Stefanie Distler

Der Frauenkirchner Erich Stekovics hat aus seiner Leidenschaft zum Land und den Früchten des Bodens die Paradieser salonfähig gemacht. Der gelernte Theologe versteht sich als Landwirt, der sich über jede Pflanze freut, die wächst, über die Kraft im „So-sein-lassen“ wie es ist und dabei an Anbaumethoden der Eltern und Großeltern denkt. www.stekovics.at

Erich Stekovics: Es gibt immer einen Weg – indem wir uns selber bestimmen, und unserer Arbeit Wertschätzung zukommen lassen! Bauern sollten ihre Nischen suchen, diese sind ausreichend vorhanden, die Konsumenten sind beweglich geworden und suchen gute Lebensmittel. Das bedeutet, sich auf die Suche nach den verlorenen Geschmäckern machen, mit dem Ziel, Viel-

falt und das Ursprüngliche zu bewahren.

GESCHNATTER: Allein seit der Nachkriegszeit hat sich das Gesicht der Kulturlandschaft im Seewinkel, auf dem Heideboden und im Waasen mehrmals verändert. Je nach Ortschaft machen sich mehr Brachflächen oder eine Zunahme riesiger Ackerflächen bemerkbar. Wie lang wird dieser Trend anhalten?



E. Stekovics: Der Trend bleibt sicher anhaltend. Ich vergleiche es gerne mit dem Bild der Kirche, die ebenfalls stark im Wandel ist. Die Kulturlandschaft ändert sich, die Frage ist aber: Bleibt der Mensch und seine Sehnsucht in der Landschaft erkennbar? Das bezweifle ich derzeit sehr.

„Wertschöpfung ist nicht nur mit Zahlen erfassbar, auch hier sollte die Gesellschaft vielfältiger Werte einbeziehen.“

GESCHNATTER: In der Klimawandeldiskussion hört man immer wieder Forderungen nach einer umsetzbaren Anpassungsstrategie: Der Anbau von Nutzpflanzen mit einem hohen Wasser-

bedarf soll in niederschlagsarmen Gebieten zugunsten Trockenheit resistenter Pflanzen eingeschränkt werden. Gibt es dafür konkrete Anreize oder Vorgaben?

E. Stekovics: Ich glaube, das regelt sich von selbst. Wenn man beobachtet, dass der Zuckerrübenanbau stark zurück geht, ist es primär deswegen, weil Kulturpflanzen mit viel Wasserbedarf nicht mehr kostendeckend produziert werden können. Ich habe ja seit 15 Jahren dieses Thema in den Mittelpunkt meiner Kulturpflege mit Paradiesern gestellt und wir haben nur von Pflanzen Samen genommen, welche ohne Gießen im Freiland auskommen, das Ergebnis ist großartig und wird von vielen Kunden schon praktiziert. Die Pflanzen bleiben viel länger gesund und die Früchte schmecken viel besser.

GESCHNATTER: Weitgehend maschineller Ackerbau und der Verkauf eines Rohprodukts gegenüber arbeitsintensiver, kleiner Spezialkulturen und die Veredelung des Produkts in der Region: Gibt es Studien oder Statistiken, die die lokale Wertschöpfung bezogen auf die Anbaufläche erfassen?

E. Stekovics: Auch Wertschöpfung ist nicht nur mit Zahlen erfassbar, auch hier sollte die Gesellschaft vielfältiger Werte einbeziehen. Wir bewirtschaften rund 30 Hektar mit zehn Fixmitarbeitern, anders gesagt, auf

drei Hektar einen Mitarbeiter. Das ist auch gesellschaftlich eine große Wertschätzung und Wertschöpfung, wenn es mit Großbetrieben verglichen wird. Oder wir lassen unseren Obstgarten durch Gänse abweiden, die auch das Fallobst fressen.

GESCHNATTER: Mit den Begriffen Neusiedler See und Seewinkel verbindet man eine ebene, abwechslungsreiche Landschaft mit Wasser, Schilf und Hutweiden, und in der Landwirtschaft mit Weingärten, Äckern und Mähwiesen. Kann es sein, dass dieses Bild in Zukunft von Maisäckern, Folientunneln und Glashäusern dominiert wird?

„Ich habe seit 15 Jahren dieses Thema in den Mittelpunkt meiner Kulturpflege mit Paradiesern gestellt.“

E. Stekovics: Nein, diese Gefahr sehe ich nicht, absolut nicht. Wo ich eine große Gefahr sehe, ist das Verschwinden von wertvollen Bäumen ehemaliger Weingärten, wie Nuss-, Kirsch- oder Weingartenpflirsichbäume. Vor allem die Nussbäume wurden und werden massenhaft gerodet, weil Erntemaschinen im Weingarten eingesetzt werden. Dadurch geht viel Wertvolles an Kultur, Tradition und Kulinarik verloren!

Waidmannsdank an die Jagdgesellschaft Apetlon II

Wie schon vor vier Jahren so lud auch im heurigen Jahr, Anfang Juni, die Jagdgesellschaft Apetlon II alle Kinder und Lehrerinnen der Volksschule Apetlon nach Marz in die „Werkstatt Natur“ des

Burgenländischen Landesjagdverbandes ein. Nach der Begrüßung durch den Obmann und dem so genannten „Anblasen“ mit den Jagdhörnern wurden die Kinder in die Gruppen eingeteilt. Mit den

Waldpädagogen erkundeten sie dann den Wald, das Labyrinth und den Fuchsbau. Trotz des Regens hatten die Kinder viel Spaß und ließen sich die Grillwürstel und das Eis gut schmecken.



Foto: Privat

„Vielen Dank an die Jagdgesellschaft Apetlon II für den wunderschönen Tag!“, sagen die Kinder und Lehrerinnen der Volksschule Apetlon.

Das war die BEX 2015

Die Pannonian Bird Experience entwickelt sich als Plattform weiter

SUPER! Vieles war wie in den Vorjahren: Die Bird Experience ist zu Österreichs wichtigster Veranstaltungsplattform für Birdwatcher, Vogelschützer und Naturfotografen geworden. Bemerkenswert ist die Bandbreite an Partnern, Ausstellern und Unterstützern aus Naturschutz, Industrie und Tourismus – manche sind nun schon seit 2010 dabei.

Draußen war jedoch vieles anders: Der aus den Regenperioden des Vorjahrs stammende hohe Wasserstand mischte die Karten neu – sehr zur Freude von Naturfotografen – und der Workshop zur Wasservogelzählung passte perfekt.

Wohl auch dem Wetter war es zu verdanken, dass die Aussteller im Informati-



Vormerken: Auch 2016 steht das schönste Hobby der Welt wieder im Mittelpunkt, vom 9.-17. April.

onszentrum und die Optik-Anbieter beim Testzelt an der Zicklacke mit der Besucherfrequenz zufrieden war-

ren – diesmal hatte der ORF keinen Dauerregen für den Seewinkel prognostiziert!

Volles Programm

Kurz nachdem das Exkursionsprogramm online war, zeigte die Hälfte der mehr als 30 Termine: „Ausgebucht“. Unser Team hatte alle Hände voll zu tun, um die Kapazitäten an Guides aufzustocken und Interessenten andere Themen schmackhaft zu machen. Gemischt zeigte sich die Teilnehmerstruktur bezüglich Herkunft wie auch bei den Lieblingsthemen. Deutlich besser besucht als bisher waren die

Abende im Wirtshaus bzw. Kino wohl auch wegen der spannenden Themen – von der Bestandsentwicklung des Säbelschnäblers bis zur Entstehung einer Naturdoku.

An Beliebtheit nicht zu überbieten zeigte sich wieder das „Vogelberingen live!“. Echte Platzprobleme gab es abends beim Vogel-Quiz im Gasthof Zentral. Wie ein Fernglas aufgebaut ist (Zeiss), was es mit Digiscoping auf sich hat (Swarovski Optik, Kowa) und wie man die höheren Weihen der Naturfotografie erreicht (Canon, Wiener Fotoschule): das alles gab es als Workshops.

Am zweiten Wochenende zählten zu den Ausstellern neben den Optik- und Ausstattungsanbietern auch Naturschutzorganisationen,



Das Sieger-Foto (Silberreiher) der diesjährigen BEX-Naturfotografen stammt von Norbert Jandl aus Apetlon.

Nationalparke und Naturreiseseanbieter. Sehr professionell zeigten sich die bulgarischen Anbieter Spatia Wildlife und Pandion Wild Tours oder BirdLife Slowenien.

Gleich zwei Künstler faszinierten Erwachsene wie Kinder: Brigitte Baldrian (von ihr stammen auch die Landschaftsmotive auf der jüngsten Posterserie des Nationalparks) und Martin Weixelbraun (Träger des „Birdwatch of the Year Award“, England).

Dankeschön!

Was sich rund um die Bird Experience abspielte lässt sich anhand der Fotos unter www.birdexperience.org erahnen. Wieviel Arbeit es im Vorfeld braucht, um das Programm zu erstellen, die Aussteller einzubinden, die Informationsmaterialien zu produzieren, die Website am Letztstand zu halten, die Reservierungen vorzunehmen, dutzende von freien Mitarbeitern zu briefen, das Informationszentrum umzubauen – es würde ohne Unterstützung vieler Partner mangels eigenem BEX-Budget gar nicht gelingen.

Deshalb geht der Dank zum einen an die rund 4.000 Besucher, an die Aussteller, die Vortragenden (ohne Honorar!) und Workshopleiter und an Sponsoren wie Neusiedler See Tourismus – die Polos und Jacken sind ja fast schon zur Nationalpark-Uniform geworden!



Viel Zeit für die BEX nahm sich heuer Landeshauptmann Hans Niessl, hier mit Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger sowie dem Obmann NRAbg. Erwin Preiner und GF DI Hannes Klein am Stand des Welterbes Neusiedler See.



Die Besten: Beim anspruchsvollen Vogelquiz am Samstag Abend haben sich die sattelfesten Ornithologen durchgesetzt und wurden mit wertvollen Preisen belohnt.

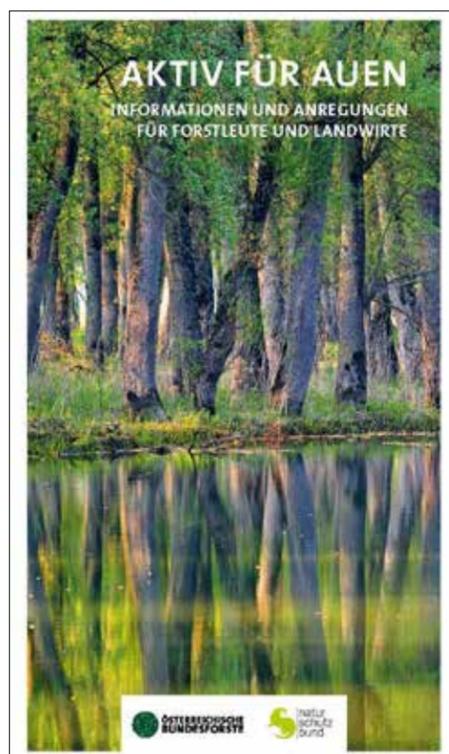
Aktiv für die Auen

| naturschutzbund | und Bundesforste präsentieren neue Schutzbrochüre

AU(S)GELÖSCHT.

Angeschwemmte Sandbänke, unberührte Altarme, üppige Vegetation – Auen sind nicht nur landschaftlich reizvoll, sondern auch als Lebensraum für Tiere und Pflanzen von hoher biologischer Vielfalt und unersetzbar. Ihr Verschwinden hat auch das Verschwinden dieser Tiere und Pflanzen zur Folge. Funktionstüchtige Auen bieten durch ihre Wasserspeicherfähigkeit den wirksamsten Schutz vor Überschwemmung.

„Das aktuelle Auinventar weist für Österreich rund 820 Gebiete mit einer Gesamtfläche von rund 95.000 Hektar aus, aber nur noch rund die Hälfte davon kann als ökologisch intakt bezeichnet werden“, warnt Naturschutzbund-Präsident Roman Türk. Die Gefahren reichen von der Trockenlegung zugunsten von Land-



wirtschaft und Verkehrsflächen über die Einwanderung fremder Arten bis hin zur falschen Bewirtschaftung. Dabei sind Auen noch viel mehr als nur Überschwemmungsschutz sowie Lebensraum bedrohter Pflanzen und Tiere, „Auwälder und naturnahe Auen leisten auch zum Klimaschutz einen wichtigen

Beitrag, indem sie beträchtliche Mengen an Kohlenstoff speichern und damit Treibhausgasemissionen verringern“, sagt Bundesforst-Vorstand Georg Erlacher.

Naturschutzbund und Österreichische Bundesforste wollen deshalb den Auen-schutz verstärken. Als erste gemeinsame Maßnahme haben önb und Bundesforste bereits in verschiedenen Auengebieten Schwarzpappeln gesetzt, mit der Broschüre „Aktiv für Auen“ werden ausgewählte Auenbewohner vorgestellt und viele Tipps zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Erhaltung von Auenlandschaften gegeben.

Die Broschüre „Aktiv für Auen“ kann kostenfrei beim Naturschutzbund unter der Tel. Nr. 06222/642909 sowie bei den Bundesforsten unter der Tel. Nr. 02231-600 DW 3110 bestellt bzw. online unter www.bundesforste.at/publikationen heruntergeladen werden.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



EL 32 DIE BRILLANTE LEICHTIGKEIT

Während bei längeren Wanderungen vor allem die Leichtigkeit eines Fernglases geschätzt wird, sorgt gerade die brillante Optik für jene wertvollen Einblicke, die eine Tour erst zum unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Das EL 32 vereint beide Aspekte, denn bei diesem Leichtgewicht können Natur- und Vogelbeobachter dank SWAROVISION Technologie auf perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue und brillante Farben zählen. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.



SWAROVSKI OPTIK

SEE THE UNSEEN WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

Ein Steg ins Schilf ...

... in Illmitz und das ETZ-Projekt
„Vogelwarte / Madárvárta“

ERGEBNISREICH. Es war eine ambitionierte Liste an Aktivitäten und Produktionen, die sich die Projektpartner Biologische Station und die beiden Nationalparkverwaltungen in Apetlon und in Sarród für die Jahre 2013 und 2014 vorgenommen hatten (siehe Winter-Geschnatter 2012) – aber selbst Anfang 2015 sind daraus noch wertvolle Ergebnisse zu vermelden:

Den Schilfgürtel als einen der landschaftsprägenden und faszinierenden Lebensräume des Nationalparks zu vermitteln, ist nicht einfach: Zum einen sind aus Naturschutzgründen die Zutrittsmöglichkeiten stark eingeschränkt, zum anderen limitieren Platz und Zeitbudget Beobachtungen vom Kanu aus. Ein Schilfsteg stand deshalb schon länger auf der Infrastruktur-Wunschliste des Nationalparkmanagements und konnte jetzt mit Hilfe



Genutzt wird der Schilfsteg ausschließlich im Rahmen des Nationalpark-Exkursionsprogramms, der Zugang bleibt sonst aus Sicherheitsgründen gesperrt.

einer EU-Kofinanzierung endlich umgesetzt werden.

Als idealer Standort wurde der Schilfgürtel an der Straße

zum Illmitzer Strandbad gefunden, wo nach Vorliegen der naturschutzbehördlichen Genehmigung mit dem Eigentümer der Grundeigentümer Stiftung Esterházy im Frühjahr 2015 gebaut werden konnte. Für die beauftragte Firma Holzbau Thaler, Apetlon, war es wieder eine neue Herausforderung, schließlich hatte sie bisher Plattformen und Hides im Nationalpark nur an Land errichtet. Für die Beseitigung aller Bauspuren entlang des Stegs wurde es wegen der einsetzenden Brutzeit zu spät, das soll im Spätherbst nachgeholt werden.



Unter www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/Arteninfos.html finden Interessierte Kurzbeschreibungen von Vogelarten, die auch in den gedruckten Steckbriefen im gleichnamigen Leader-Projekt verwendet werden konnten.

Archäologie aus 4 Perioden 10 ha großes Grabungsareal auf den Kirchenäckern von Weiden am See

EPOCHAL. Die Siedlungsgeschichte des Gebiets rund um den Neusiedler See reicht bekanntlich mehrere

tausend Jahre zurück. Jedes Grabungsergebnis fügt einen wichtigen Puzzlestein zur abwechslungsreichen Ge-

schichte hinzu – oder liefert weitere überraschende Erkenntnisse zur Entwicklung dieser Grenzregion wie zur Zeit in der Nationalparkgemeinde Weiden am See, wo im Zuge der Aufschließung neuer Bauplätze bedeutende Funde aus mehreren Epochen ans Tageslicht kamen.

Die archäologischen Ausgrabungen auf der Flur Kirchenacker am südlichen Ortsende von Weiden am See – in unmittelbarer Nachbarschaft zur Nationalpark-Bewahrungszone Zitzmannsdorfer Wiesen – neigen sich dem Ende zu. Die außergewöhnlichen Ergebnisse der Grabungen auf dem zehn Hektar großen Areal wurden am 19. Juni in Form eines architektonisch modern gestalteten Info-Points der Öffentlichkeit präsentiert.

Drei große und übersicht-



Aus der Frühen Bronzezeit stammen diese Funde eines riesigen Gräberfeldes. Auf derselben Fläche südöstlich des heutigen Dorfes standen später römische Villen.

Foto: Archiv NIP Neusiedler See

Zur Rettung der Salzlacken

WWF und Partner präsentieren Rückstaumaßnahmen in Apetlon



Die vielfältige Struktur und Artenausstattung des Schilfgürtels lässt sich von der überdachten Plattform am Ende des Stegs bestens erkunden, es gibt ausreichend Platz für Stative und Spektive, und wie bei den landseitigen Hides können auch hier die Sichtklappen nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden. Der Schilfbewuchs beim Zugang und entlang des Stegs wird bald wieder etwas dichter sein, wodurch der Zugang zur Plattform weniger Störungen in der Tierwelt auslösen wird.

Erstmals in der langen Naturschutzgeschichte des Neusiedler See - Gebiets können interessierte Laien und Wissenschaftler online auf eine umfangreiche ornithologische Literatur-Datenbank zugreifen. Hier ist die Adresse: www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/OrnithologischeLiteratur.html.

Wer also mehr über die Ergebnisse des ornithologischen Monitorings im Nationalpark wissen oder in Arbeiten zu bestimmten Vogelarten nachschlagen möchte, sollte sich für diese Datenbank ausreichend Zeit nehmen.

Kurzbeschreibungen von Vogelarten, wie sie auch in den „Steckbriefen“ verwendet wurden, stammen ebenfalls aus dem Projekt „Vogelwarte / Madárvárta“.

HAUSHALT. Wertvolle Gewässer sind in Gefahr: Entwässerungsgräben entziehen Wasser und Salz und trennen sie von der lebenswichtigen Salznachlieferung aus dem Boden. Das drohende Verschwinden der Lacken wäre nicht nur für den europäischen Naturschutz ein schwerer Schlag, auch der Tourismus in der Region würde stark darunter leiden. Durch ein gemeinsames Projekt ist es gelungen, die Interessen aller Beteiligten unter einen Hut zu bringen und gemeinsam ein richtungweisendes Schutzprojekt für die Salzlacken zu etablieren.

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 20. Mai präsentierten alle Projektpartner ihre Maßnahmen zur Erhaltung der Salzlacken im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Der WWF, der burgenländische Wasserbau, die Wassergenossenschaft Apetlon, die Urbarialgemeinde, die Gemeinde Apetlon, die Nationalparkverwaltung und Coca-Cola haben neue Wehre zur Rettung der

Salzlacken errichtet.

Mit Hilfe einfacher Wehre, die bestehende Entwässerungsgräben sperren, wird der Grundwasserspiegel im Bereich der Lacken angehoben und so die laufende Salzausschwemmung verringert. „Die pannonischen Salzlebensräume sind international bedeutende Naturschutzgüter, für deren Erhalt Österreich eine große Verantwortung trägt. Sie beherbergen eine Vielzahl an gefährdeten Vogelarten, seltenen Pflanzen und bedrohten Amphibien“, sagt Dr. Bernhard Kohler, Leiter des Österreichprogrammes im WWF. „Das Rückstauprojekt trägt dazu bei, dass der derzeit schlechte Zustand der Lacken und Salzsteppen wesentlich verbessert wird“.

Finanziell unterstützt wurde das Projekt von Coca-Cola, die sich im Rahmen einer zentral- und osteuropaweiten Kooperation für den Erhalt und für die Renaturierung ökologisch wichtiger Gewässer und Feuchtgebiete einsetzen.



Bei der Präsentation der neuen Wehranlage an der Langen Lacke: WWF, Coca Cola, Nationalpark, Urbarialgemeinde, Gemeinde und Wassergenossenschaft Apetlon sowie der burgenländische Wasserbau kooperieren für die Natur.



Der archäologische Info-Point Weiden am See wurde im Rahmen eines EFRE-Projekts verwirklicht.

lich gestaltete Schautafeln umfassen allgemeine Informationen über die Grabungen und geben Auskunft über vier historische Perioden – von der Frühen Bronzezeit (großes Gräberfeld!) über die Römische Kaiserzeit und das Frühmittelalter bis zum Zweiten Weltkrieg – deren eindrucksvolle Über-

reste auf der Fläche zwischen 2012 und 2014 archäologisch dokumentiert werden konnten. Zusätzlich bietet die Rekonstruktion eines Raumes der provinzialrömischen Villa Rustica mit Fußbodenheizung an originärer Stelle hinter dem Infopoint die Möglichkeit, Einblicke in die damalige Bautech-

nik zu nehmen. Das Ausgrabungsgelände liegt unweit des Neusiedler See – Radwegs B10 und ist über die Zufahrt zum Landesforstgarten (Abzweigung beim Steckerlfisch-Imbissrestaurant) auch mit dem Auto erreichbar.

Gemeinsam mit der im nächsten Jahr erscheinenden schriftlichen Publikation über die Grabungsergebnisse bietet der Info-Point in Zukunft sowohl für die Bevölkerung als auch für Urlaubsgäste einen hervorragenden Ansatzpunkt zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nordburgenlandes – für Anfänger wie für Fortgeschrittene! Weitere Informationen: www.weiden-amneusiedlersee.at.

Foto: WWF-A

Mit dem Biber leben lernen

Projektstart Bibermanagement Burgenland

ZURÜCKGEKEHRT. Der Biber ist in letzter Zeit vielfach ins Gerede gekommen. Den Grund dafür liefern vor allem Konflikte, die im Rahmen des Hochwasserschutzes mit Biberdämmen auftreten.

Der Biber ist aber auch eine streng geschützte Säugetierart von gemeinschaftlichem Interesse in der EU. Mit 1. April 2015 startet deshalb das Burgenländische

Bibermanagement, welches mit Beratungs- und Konfliktlösungsaufgaben betraut ist und ein stufenweises Vorgehen bei der Lösung von Mensch-Biber-Konflikten anbietet.

Mit dem Bibermanagement für das Burgenland wurde das „Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft“ der Universität für Bodenkultur in Wien beauftragt. In Anlehnung

an die bisherige Praxis des Bibermanagements Niederösterreich und der gesammelten Erfahrungen bei der Bearbeitung von Konfliktfällen wird auch für das Burgenland ein stufenweiser Ansatz bei der Lösung von Biberkonflikten angewandt. Erste wesentliche Maßnahme des Bibermanagements ist die Aufklärung und Prävention durch Beratung, Analyse der Konfliktsituation und Durchführung vorbeugender Maßnahmen. Ein weiterer Schritt ist der Eingriff in den Lebensraum der Tiere, um beispielsweise durch die Zerstörung der Dämme die Biber zu vergrämen und in andere Gebiete zu vertreiben. „Der dritte Schritt wäre der Eingriff in die Population und ist die letzte Möglichkeit der Regulierung, dies steht zurzeit jedoch nicht zur Diskussion“, so Liegenfeld.

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt des Burgenlandes ist eines der zentralen Anliegen der burgenländischen Naturschutzpolitik – in Hochwasser gefährdeten



Foto: L. Kanzer

Der Biber ist Lebensraumgestalter und Motor für Biodiversität, der ganze Gewässerstrecken renaturieren kann. Bibernachweise bitte an: clemens.trixner@boku.at

Gebieten hat natürlich der Schutz von Menschen und Siedlungsflächen oberste

Priorität. Mit dem Bibermanagement sollen nachhaltige Lösungen gefunden werden,

um nicht bei jedem Konflikt von Neuem beginnen zu müssen.



Foto: Bild. Landesmedienservice

Biberschäden an Hochwasserschutzdämmen müssen vermieden werden: „Wir setzen uns mit der Problematik intensiv auseinander und wollen Möglichkeiten für eine nachhaltige Lösungen anbieten“, so LR Andreas Liegenfeld.

Greifvögel leben gefährlich

BirdLife und WWF drängen auf naturschutzfachliche Überprüfung bei „Repowering“*

ACHTSAM. Im Dezember 2014 fanden Jäger im Bereich des Windparks Andau den Kadaver eines Seeadlers. Für den WWF und die Vogelschutzorganisation BirdLife ist der bedauerliche Tod eines Seeadlers der Beleg dafür, dass die Standortplanung für Windkraftanlagen überprüfbare naturschutzfachliche Kriterien erfüllen muss. Zwar sind in der Nachbarschaft des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel keine weiteren Windparks in Planung, aber gerade im Zusammenhang mit dem Repowering* älterer Anlagen müssen diese betroffenen Vogelarten und deren Zugrouten geprüft werden.

„Nur laufende und aktuelle Studien zu den See- und Kaiseradlerbeständen können weitere Kollisionsopfer verhindern“, sagt Gábor Wichmann, Greifvogelexperte bei BirdLife Österreich. Trotz der vor einigen Jahren vorausschauend festgelegten Zonierungspläne für Windkraftanlagen kann es gerade in den Randbereichen – den für die geschützten Vogelarten prekären Zonen – zu nicht vorhersehbaren Veränderungen kommen.



Foto: Hans-Martin Berg

Die vom burgenländischen Landesjagdverband in Auftrag gegebene Obduktion ergab, dass keine Schussverletzung, sondern ein massives stumpfes Trauma zum Tod des Adlers geführt hatte.

„Wir sind sicher, dass das Gesamtpaket den Seeadler-Erfolg ausmacht: Einerseits ein mit Jägern und Grundbesitzern abgestimmtes System der Überwachung und Beobachtung, andererseits die Identifikation und Vermeidung von Gefahrenquellen, eine langfristige Zonierungsplanung der Windkraft und nicht zuletzt der Kampf gegen illegale Verfolgung durch Giftköder oder Abschüsse“, so Christian Pichler, Seeadlerprojektleiter des WWF Österreich.

Das Burgenland als Pionier der Windkraft sollte hier

seine Vorreiterrolle bewahren und weiterhin dafür sorgen, dass alternative Energiegewinnung anhand sachgerechter Zonierungspläne allen Interessen bestmöglich gerecht wird. Diese naturschutzfachlichen Untersuchungen sollten im Zuge der Genehmigungsverfahren für die Modernisierung bestehender Windkraftanlagen durchgeführt werden.

* Unter Repowering versteht man das Ersetzen älterer Windkraftanlagen durch neue, leistungsfähigere (nicht zwangsläufig größere) auf demselben Fundament und unter Nutzung der vorhandenen Infrastruktur.

In Gols blüht der Hanf

Heuer auf fast 200 Hektar!

GEFRAGT. Im Norden des Seewinkels kultiviert die junge burgenländische Firma Medihemp OG in enger Zusammenarbeit mit den Bauern der Umgebung Hanf. Die beiden Unternehmerinnen Andrea Bamacher und Elke Moritz haben sich auf die Verarbeitung der Blüten spezialisiert und registrieren einen stark zunehmenden Bedarf: „Seit einigen Monaten steigt die Nachfrage nach getrockneten Blüten und den daraus gewonnenen Extrakten weltweit rasant. Hier im Seewinkel haben wir optimale Anbaubedingungen und die Qualität der Böden



Fotos: Medihemp

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im Seewinkel großflächig Hanf für die Textilproduktion angebaut.

zusammen mit dem großen Engagement unserer Bauern liefern hochwertigste CBD-Produkte in Bio-Qualität.“

Haben die Unternehmerinnen in der letzten Saison nur etwa 15 ha per Hand geerntet, wurde heuer mit dem Schilfchneider Erwin Sumalowitsch aus Podersdorf der optimale Partner für die Ernte gefunden: Neben einer Hanferntemaschine aus Holland, die für die Blütenenernte zusätzlich umgebaut wird, wurde eine Trocknungsanlage für Blüten und Samen angeschafft. Damit ist man für 194 ha gerüstet. Neben den Blüten werden aber auch Samen und Stängel der Pflanze verarbeitet.

Es handelt sich um EU zertifizierten Nutzhanf, der unter 0,3 % der psychoaktiven Substanz THC (Tetrahydrocannabinol) enthält, daher keine Rauschwirkung erzeugt und somit EU-weit angebaut werden darf. Der Hanfanbau muss bei der Landwirtschaftskammer gemeldet werden und zu Blühbeginn werden alle Felder auf THC kontrolliert – bei einem Gehalt über 0,3 % würden die Felder behördlich vernichtet werden.

Mittlerweile liefert die Firma, in der nur Frauen beschäftigt sind, an Großhändler und Geschäfte in Deutschland, der Schweiz, Holland, Polen und Slowenien, der Bedarf ist stark steigend. In Gols, direkt am Bahnhof, befindet sich das Ladenlokal von Medihemp, von dort wird europaweit an Endkunden verschickt.

www.hanfstation.at

Foto: Archiv NP Neusiedler See



Fotos: Medihemp

Die junge Firma bietet eine wachsende Auswahl an Bioprodukten aus Hanf an und exportiert in mehrere Länder in Europa.



Die gute Nachricht 1: Ein beringter Storch hat mehrmals das neue Nest beim Nationalpark-Informationszentrum in Augenschein genommen. Beringt wurde er 2011 im nahen Hidegség, am südlichen Seeufer.

Die gute Nachricht 2: Von der Vogelwarte Radolfzell, Deutschland, kam Mitte März 2015 die Meldung von der Sichtung eines Seeadlers, der drei Jahre zuvor im Neudegg, Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, beringt worden war. Sichtungsort war Balmazújváros, Ungarn, rund 500 km vom Beringungsort entfernt. „Lebend und frei, vermutlich gesund“, lautete die Diagnose der Ornithologen.

Der Weg zu „Zero Waste“

Initiative für ein EU-Kreislaufwirtschaftspaket

NULL MÜLL. 2014 verabschiedete die Kommission der Europäischen Union ein Paket zur Kreislaufwirtschaft zur Förderung von Recycling in den Mitgliedstaaten. Die offizielle Bezeichnung hin zu einer Kreislaufwirtschaft: Ein Null-Abfallprogramm für Europa umfasste Änderungsvorschläge für mehrere Abfall relevante Richtlinien für einen Übergang Europas zu einer Kreislaufwirtschaft. Das Paket sah bis 2030 ambitionierte Recyclingziele für alle Mitgliedstaaten vor.

Nachdem die neue EU-Kommission zu Jahresbeginn 2015 das von der Barroso-Kommission vorgeschlagene Kreislaufwirtschaftspaket zurückgezogen hat, haben Umweltminister aus den EU-Mitgliedsländern und einige Interessenvertretungen mit Nachdruck gefordert, an einem „EU Zero Waste Programme“ festzuhalten. So haben die deutsche Umweltministerin Barbara Hendricks und ihre Kollegen aus Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Portugal, Schweden, Slowenien, Spanien und Zypern gefordert, an den Initiativen für die Kreislaufwirtschaft und für



Die Europäer sollen bis 2030 70 % der Siedlungsabfälle und 80 % der Verpackungsabfälle recyceln.

eine Verbesserung der Luftqualität festzuhalten.

Die wesentlichen Forderungen des EU-Parlamentes im Überblick:

- Ein Deponierungsverbot von recycelbarem und biologisch abbaubarem Abfall
- Ein verpflichtendes Recyclingziel von 70 % aller Siedlungsabfälle
- Produzenten sollten über die gesamte Lebenszyklusphase eines Produkts Eigentümer bleiben und so ihrer Herstellerverantwortung gerecht werden
- Nachhaltiger Umgang mit begrenzten Rohstoffen –

Steigerung der Ressourceneffizienz bis 2030 um 30 %

- Entwicklung von Ressourceneffizienzindikatoren und verpflichtende Integration in volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Unternehmensbilanzen in der EU
- Ausweitung der Ökodesignvorschriften auf alle Produktgruppen, auch für importierte Produkte aus Nicht-EU-Staaten

Ziel der Vorlage ist es, Abfall innerhalb der Europäischen Union auf ein geringstmögliches Maß zu reduzieren und die Säulen „Reduce“, „Reuse“ und

„Recycle“ zu forcieren.

Der VÖEB (Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe) begrüßt diese Position des EU-Parlamentes ebenso wie der BDE (Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft). Bis Ende 2015 soll die EU-Kommission wie versprochen ein ambitioniertes Abfallpaket mit konkreten Maßnahmen für die Forcierung eines Kreislaufwirtschaftssystems vorlegen. VÖEB-Präsident Hans Roth: „Wir erachten diese Initiative des EU-Parlamentes als richtig und wesentlich für die Zukunft der europäischen Entsorgungswirtschaft. Die Beschränkung der Deposition sowie einheitlich hohe Recycling-Ziele in den EU-Ländern sind sinnvoll und lenken die Branche in die richtige Richtung“. Wie auch schon von BDE-Präsident Peter Kurth angemerkt, sieht aber auch er ein komplettes Deponierungsverbot bis 2030 selbst in Ländern mit fortschrittlicher Infrastruktur als wenig realistisch. „Wesentlich ist es, hier das richtige Augenmaß zwischen ambitionierter Zielsetzung und Realisierbarkeit zu finden“, so Roth.

Forschung für alle Citizen Science wird salonfähig – die Zeitschrift Biorama berichtet über eine Partnerschaft zwischen Bürger und Forscher

NETZWERK. Der Mensch sucht und forscht – und das geschieht ununterbrochen und weltweit. Die Citizen Scientists messen, sammeln Daten und melden ihre Beobachtungen. Sie sind Amateure, die ihre Erkenntnisse aus unterschiedlichsten Wissensgebieten in ein Netzwerk einspeisen, Wissenschaftler leiten dabei an und werten die Daten aus.

Florian Heigl, Daniel Dörler und Benjamin Dauth von der Universität für Bio-

denkultur Wien wollen die Forschungsmethode Citizen Science bekannter machen. Bei dieser Methode kann jeder Mensch ein Forscher sein. „Wir wollen weg von einer Wissenschaft, die sagt: Das verstehen nur Wissenschaftler“, so Dauth. Jeder sei Experte in seinem eigenen Lebensraum und könnte mit seinen Beobachtungen wichtige Daten liefern.

Heigl und Dauth machten diese Erfahrung im Jahr 2013, als sie das Projekt

BIORAMA

MAGAZIN FÜR NACHHALTIGEN LIFESTYLE.



„Road Kill“ starteten. Das Projekt sollte die toten Tiere im Straßenverkehr verzeichnen, aber sie konnten nicht ständig zu zweit durch Österreich fahren und tote Tiere fotografieren. Also aktivierten sie 200 Interessierte, solche Funde zu dokumentieren und online ein-

zutragen. „Nachdem wir viel gutes Feedback bekommen haben, beschlossen wir das Projekt weiterzuführen und es für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, erzählt Florian Heigl.

So erkannten sie, dass ein wichtiges Element fehlte: die Vernetzung von Citizen Science Projekten. Es entstand die erste Online-Vernetzungsplattform für Citizen Science in der Österreichischen Forschungslandschaft. „Es gibt schon einige Projekte zu Citizen Science hier, aber untereinander kennt man sich nicht“, sagt Daniel Dörler über den Antrieb, die Plattform zu gründen. In vielen anderen Ländern gibt es bereits Plattformen, in Österreich fehlte so etwas bisher. Wenn auch Sie mitforschen wollen, finden Sie Info und Projekte unter www.citizen-science.at.

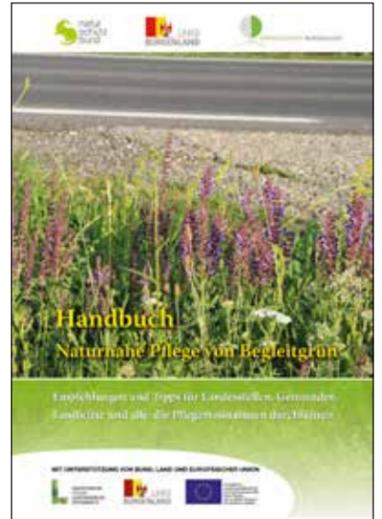


Daniel Dörler, Benjamin Dauth und Florian Heigl haben eine Mission: Citizen Science unter möglichst viele Leute zu bringen und diese zum Mitforschen zu motivieren.

angelesen

★ **Am Rande.** Was an Bächen und Flüssen, an Wegen und Straßen wächst, wird kaum als ökologisch wertvoll erachtet – ist es aber: Selbst schmale Vegetationsstreifen, aber auch Feldgehölze und Raine können wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen sein.

Sträßenerhalter, Naturschutz, Wasserbau, Landwirtschaft, Gemeinden und Privatpersonen haben ihre eigenen Interessen, wenn es ums Mähen oder Schneiden geht. Ein Handbuch soll Abhilfe schaffen. Initiiert von der Landesumweltanwaltschaft und umgesetzt vom Naturschutzbund Burgenland in Zusammenarbeit mit der Abteilung 5 der Landesregierung (Referat Naturschutz). **Naturnahe Pflege von Begleitgrün;** 98 Seiten Handbuch auf der Homepage des Landes (www.burgenland.at) unter Bürgerservicestellen / Umweltanwalt zum Download oder kostenlos bei der Umweltanwaltschaft Burgenland telefonisch unter 057-600/2192 oder per e-mail umweltanwalt.burgenland@bgld.gv.at



★ **Für's Land.** Von kreativen Köpfen und g'scheiten Gemeinden berichten zehn Dorfschreiberinnen und Dorfschreiber aus ganz Österreich. Sie haben einen Blick hinter die Kulissen der porträtierten Gemeinden geworfen. Ihre Eindrücke geben sie in sehr unterschiedlichen, mal analytischen, mal poetischen, Texten zum Besten. Ein Überblick über eine Vielzahl nachahmenswerter Projekte und Ideen, die das Leben im ländlichen Raum



langfristig attraktiv machen. Im Fokus stehen vorausschauende Gemeinden und Regionen, kreative Persönlichkeiten und innovative Projekte. Christoph Isopp, Roland Gruber; Das Buch vom Land, 256 S., ISBN: 978-3-200-03902-5.

Verlag Christof Isopp, 2015, Preis: € 20,- zzgl. € 8,80 Versandgebühr / Inland + Deutschland

★ **Ornithologie.** Dieses Werk umfasst alle in Mitteleuropa als Brutvögel, Durchzügler und Gäste zu beobachtende Vogelarten. Insgesamt sind 534 Arten mit 800 Unterarten behandelt. Jedes Kapitel ist gleichartig gegliedert, so dass ein schneller und direkter Vergleich der Daten verschiedener Vögel möglich ist. Hierfür ist die elektronische Ausgabe, die sämtliche 15.718 (!) Seiten sowie alle 3.200 Abbildungen und Farbtafeln des 23-bändigen Gesamtwerkes beinhaltet, besonders gut geeignet. Viele Vorteile im Handling erleichtern die Suche und Merkfunktionen. Die CD-ROM ist betriebssystemunabhängig und läuft unter allen gängigen Systemen (Windows, Macintosh, Unix usw.) mit CD/DVD-ROM-Laufwerk. Urs N. Glutz von Blotzheim; Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-ROM. ISBN: 978-3-923527-00-7, Best.-Nr.: 650-00947, Preis: € 99,99



Urs N. Glutz von Blotzheim; Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-ROM. ISBN: 978-3-923527-00-7, Best.-Nr.: 650-00947, Preis: € 99,99

Viele Themen – ein Interessensfeld

Studiengruppen zu Gast im Nationalpark

BESUCHT. Wie hat sich der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel seine Rolle in der Regionalentwicklung erarbeitet? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern? Ein großes Schutzgebiet mit einer international bedeutenden Vielfalt an einzigartigen Lebensräumen und einer (erlebbar!) Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ist als Ziel für Studienfahrten höchst attraktiv – so auch im Frühjahr 2015:

Den Anfang im machte eine 11-köpfige Gruppe von Naturvermittlern aus dem Naturpark Mühlviertel (OÖ). Die intensiven Diskussionen (incl. Weinprobe!) führten schließlich zu einer „Gegen-Studienfahrt“ der IG Illmitz in den Naturpark Mühlviertel vom 4.-7. Juli.

Nur wenige Tage später



Der Erfahrungsaustausch mit den Organisatoren von AER und einigen der Teilnehmer führte Alois Lang kurzentschlossen wenige Wochen später in eines der eher unbekannteren Birdwatchinggebiete, dem Harbachtal nordöstlich von Hermannstadt.

reiste eine Delegation mit drei Nationalparkdirektoren aus Russland an: Vom Visherky Nature Reserve (Ural), Buzulusky bor (Wolga) und

von der Insel Komandorsky (Kamtschatka) führte sie das Thema Birdwatching an den Neusiedler See.

Für die 18 Teilnehmer aus Rumänien vom 25. bis 30. April hatte die Association of Ecotourism (Brasov/Kronstadt) ein ambitioniertes Informations- und Besichtigungsprogramm zusammengestellt. Hintergrund ist der Aufbau von regionalen Tourismusdestinationen mit dem Schwerpunkt Ökotourismus – in einem Land, dessen Tourismusentwicklung bisher fast ausschließlich von ausländischen Reiseve-

ranstaltern gesteuert wurde. Zum Auftakt erlebten die rumänischen Touristiker noch die Bird Experience.

Im Zuge einer Besichtigungstour mehrerer österreichischer Nationalparke reiste am 7./8. Mai auf Einladung

von Umweltminister André Rupprechter eine 5-köpfige Delegation des südkoreanischen National Park Office in den grenzüberschreitenden Nationalpark an. Die Gäste interessierten sich vor allem für die Zusammenarbeit mit den ungarischen Nachbarn, weshalb sie mit Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger und mit Zeitzeugen wie Hans Göttl zu den Ereignissen vor und während der Grenzöffnung zusammentrafen. Die Ähnlichkeiten zur Zeit des Kalten Krieges in Europa mit der heutigen politischen Abschottung Nordkoreas kamen bei diesen Gesprächen und während der Besichtigung des Nationalparks deutlich zutage.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit, auch an einem See, stand im Fokus einer weiteren Studiengruppe: Schutzgebietsmanager und Wissenschaftler vom

Skutari See (Montenegro - Albanien) besuchten im Mai die Nationalparke Neusiedler See - Seewinkel, Fertő-Hanság und Donau - Auen. Tomasz Pezold vom IUCN-Büro Südosteuropa und Asien (in Belgrad) und Günther Loiskandl, Schutzgebietsexperte und Gründungsdirektor des Biosphärenparks Wienerwald waren die Organisatoren, den Projektrahmen für diese Fahrt bildete das „Long-term sustainable management of transboundary Lake Skadar“.

Im Vergleich zum Frühjahr wird der Herbst etwas weniger internationale Fachbesucher bringen, u.a. eine Studiengruppe aus Kroatien, wo im Rahmen des WWF Mediterranean Programme die bessere Einbindung lokaler Produzenten mit Hilfe des Naturschutzes in die nachhaltige Regionalentwicklung angestrebt wird.



Das spezielle Interesse der Gäste vom Naturpark Mühlviertel galt dem Besucher- und Bildungsprogramm und der Besucherinfrastruktur im Nationalpark.



Alois Lang konnte unter den Gästen aus Albanien und Montenegro einige vertraute Gesichter aus seiner Zeit als IUCN-Koordinator der Initiative Grünes Band Europa begrüßen.

Feinstaub und Bodenversiegelung

Weniger Steuer wirkt positiv auf Gesundheit!

GEFORDERT. Was hat die Lohnsteuer mit Gesundheit zu tun? „Die geplante Steuerreform ist die beste Gelegenheit, durch Ökologisierung des Steuer- und Fördersystems Gesundheitsschäden zu vermeiden.“, so Götz Nordmeyer von den Ärztinnen und Ärzten für eine gesunde Umwelt (ÄGU). Die Bevölkerung profitiert doppelt – durch geringere Lohnsteuern und bessere Gesundheit. Die ÄGU hat dazu ein detailliertes Paket ausgearbeitet. „Ich hoffe, dass die Regierung mit der geplanten Reform das Ruder rasch zugunsten der Ge-

sundheit herumreißt“, betont Nordmeyer.

„Ungefilterte Dieselabgase sind besonders gesundheitsschädlich“, erklärt Heinz Fuchs, Experte der ÄGU. Nach Tagen mit viel Feinstaub ist die Sterblichkeit messbar höher.

„Wenn wir die Feinstaubbelastung senken, könnten etwa die Menschen im Süden von Graz im Schnitt um 14 Monate länger leben!“, rechnet Fuchs. Österreichweit kann eine Reduktion der Belastung über 1.200 Todesfälle jährlich verhindern und zwei Milliarden Euro durch Verhinderung

von Gesundheitskosten und Produktionsausfällen einsparen.

Bodenverluste stoppen als Grundlage für gesunde und regionale Lebensmittel: „Österreich verliert täglich 20 Hektar an fruchtbarem Boden.“, warnt Fuchs. Dieser Wert ist im internationalen Vergleich sehr hoch. Die ÄGU fordert daher die Abschaffung der Pendlerpauschale, die zum Siedlungsbau auf der grünen Wiese beiträgt, sowie die Einführung einer Versiegelungssteuer für Flächenrecycling attraktiver zu machen.

Aufgrund der österreichischen Topografie sind weniger als 40 Prozent der Landesfläche für landwirtschaftliche Nutzung geeignet. „Gerade in Zeiten wiederholter internationaler Lebensmittelskandale müssen wir auch für zukünftige Generationen die Selbstversorgung mit gesunder Nahrung sicherstellen und diesem schleichenden Verlust fruchtbaren Ackerlands entgegenwirken.“, zieht Fuchs sein Fazit.



Abgase von Dieselmotoren enthalten unsichtbare, aber krebserregende Feinstaubpartikel.

Burgenland-Flora ist online!

Der Wechsel vom Buch auf Website ist gelungen

ANSCHAULICH. Die Pflanzenwelt des Burgenlandes ist vielfältig, daher bietet die neue digitale Ausgabe in den fünf Hauptkapiteln viele Informationen und Details wie etwa zur geographischen Verbreitung der burgenländischen Flora. Im Kapitel Vegetation wird nach Klassen, Ordnungen und Verbände systematisiert. Klickt man unter Flora die Pflanzennamen an, werden in alphabetischer Reihenfolge Familien, Gattungen und Arten aufgelistet. Die Wanderrouten, gegliedert in Nord-, Mittel- und Südburgenland beschreiben genau die Wegstrecke und geben Hintergrundinformation zu der charakteristischen Vegetation und Habitat. So gibt der Autor etwa eine genaue Wegbeschreibung „Von Illmitz zur Hölle“ und lässt auch nicht Hinweise auf Trinkwasserstellen oder auf die neuesten Videoclips des Nationalparks Neusiedler



www.burgenlandflora.at ist die Einstiegseite zur ständig wachsenden Internetpräsentation der Pflanzenwelt.

See - Seewinkel aus. Unter Naturschutz wird intensiv auf die naturschutzpolitischen und -gesetzlichen Vorgaben und Definitionen eingegangen. Schutzgebiete von Natura 2000 bis zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel werden hier minutiös aufgelistet und auf deren Erhaltungsziele eingegangen. Gespickt mit Links, Karten und Fotos stellt die Website eine erweiterte Fortsetzung des Druck-

werkes „Pflanzenführer Burgenland“ von Manfred Fischer und Josef Fally dar. Die Autoren sind Botaniker der Universität Wien und erfahrene burgenländische Biotopkartierer und Naturschützer.

Dieses ELER-Projekt der Maßnahme 323a Punkt 14.2.1 Erhaltung und Verbesserung des Ländlichen Erbes - Naturschutz ist ein Projekt des Naturschutzbundes Burgenland.

Interaktiv im Nationalpark

Poster, Videos, Installationen – und ein Taschenbuch

HAPTISCH. Ein LEADER-Projekt hat dazu beigetragen, die Palette an Informations- und Umweltbildungsmaterialien des Nationalparks deutlich zu erweitern. Nach Vorgaben von Harry Grabenhofer und Christiane Haschek vom Ökopädagogikzentrum machten sich im Vorjahr mehrere Exkursionsleiter an die Arbeit. Die Ergebnisse bewähren sich bereits im laufenden Besucher- und Umweltbildungsprogramm.

20 Videos. Ihre Kreativität und Fachwissen haben

Exkursionsleiter des Nationalparks bei der Erstellung von 20 Themenvideos eingebracht. In vier bis sechs Minuten gibt es einen leicht verständlichen Zugang wie etwa dem Phänomen Vogelzug oder zu den Teilgebieten des Nationalparks. Abrufbar unter www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/short-clips.html

40 Steckbriefe. Sie möchten mehr über den Fischotter, die Gottesanbeterin, die Rotbauchunke oder den Säbelschnäbler wissen? Unter

An der parkplatzseitigen Fassade bieten zwei Installationen einen Überblick über die Teilgebiete des Nationalparks und die Größenunterschiede der Flügelspannweiten.

lersee-seewinkel.at/Arteninfos.html finden Sie Steckbriefe zum Nachlesen oder zum Ausdrucken. Die Auswahl dieser Arten richtete sich nach den langjährigen Erfahrungen aus dem Besucher- und Bildungsprogramm.

6 Poster. Wo liegen die Teilgebiete des Nationalparks, wie sind sie per Rad oder Auto erreichbar, wo gibt es Beobachtungsplätze? All das wurde in einer Posterserie im Format von 59 x 84 cm (DIN A1) zusammengefasst. Neben einer Übersichts-

karte ist für jedes Nationalparkteilgebiet ein Poster verfügbar, das über die dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sowie über die Infrastruktur informiert. Die einzelnen Plakate bzw. die Serie ist kostenlos im Informationszentrum erhältlich.

Details in Holz. Die Nordfassade des Informationszentrums schmückt seit kurzem eine Installation aus Holz der ungarischen Firma Patkos, die schon für eine Reihe von Unterrichtsmaterialien für den Nationalpark Fertő-Hanság entwickelt hat. Hier lassen sich die Flügelspannweiten charakteristischer Vogelarten vergleichen, gespickt mit Informationen zu deren Lebensräumen. Im

Magnetplättchen einen „familiärentauglichen Einstieg“ in den Nationalpark. Am Steg zum Aussichtsturm gibt es auch etwas Neues zu entdecken, und zwar in Form von kleinen verschiebbaren Holztafeln.

Taschenbuch. Auf 144 Seiten im Postkartenformat verteilen sich kurze Artenbeschreibungen – „Steckbriefe“, gegliedert nach den Teilgebieten des Nationalparks. Vor den Vorhang kommen nicht nur jene Tier- und Pflanzenarten, für die der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel bekannt ist, sondern auch jene, die für den Besucher so gut wie unsichtbar bleiben. Das Büchlein liegt kostenlos im Informationszentrum auf.



Auf der rund 2 x 2 m großen Kartenskizze sind Magnetplättchen platziert – damit können Kinder die Zuordnung charakteristischer Tierarten zu deren Lebensräumen lernen.

Endstation Meer – das Plastikmüll-Projekt

Sonderausstellung im Naturkundemuseum Graz

ALLES PLASTIK. Wie gelangt der Müll ins Meer? Was bleibt zukünftigen Generationen von unserer heutigen Zivilisation erhalten? Wie gestalten wir unseren Alltag? Wie gehen wir mit unseren Ressourcen um, damit unsere Welt auch morgen noch lebenswert ist?

Fragen über Fragen – beantwortet bzw. diesen auf den Grund gegangen wird in der Sonderausstellung im Grazer Naturkundemuseum im Joanneumsviertel vom 17. 4. bis 23. 8. 2015. Die Kuratorin Angeli Sachs vom

Museum für Gestaltung in Zürich zeigt auf, dass „über 80 % des Mülls in den Ozeanen vom Land über Bäche und Flüsse ins Meer gelangt. Mit jedem liegengelassenen Einweggeschirr, mit jeder achtlos weggeworfenen Plastiktüte, mit jeder am Boden ausgetretenen Zigarettenkippe tragen wir zur Vermüllung bei. Darum sind wir alle dringend aufgefordert, unseren Kunststoffkonsum zu überdenken und Plastik nicht unkontrolliert wegzuworfen.“

„Nach dieser Ausstellung

werden Sie anders hinausgehen, als sie reingegangen sind“, sagte Lisa Rücker in ihrer Eröffnungsrede. Als Umweltstadträtin verantwortet Rücker auch die Abfallwirtschaft in Graz. Nicht zuletzt deshalb war es ihr auch ein Anliegen, die Wanderausstellung nach Graz zu holen. Endstation Meer wurde 2012 erstmals in Zürich gezeigt und befindet sich seither auf einer internationalen Tournee durch Deutschland, Skandinavien, Belgien, Spanien und den arabischen Raum.



18,7 Kilogramm Leicht-Plastik (Leichtverpackungen) verbrauchen die Grazer/innen pro Jahr und Person. Rechnet man andere, statistisch nicht erfasste Kunststoffe hinzu, liegt der Verbrauch vermutlich noch um ein Vielfaches höher. Lisa Rücker: „Laut einer aktuellen Studie transportiert die Donau mehr Plastikteilchen ins Schwarze Meer als Fischlarven anzufinden waren. Zwei Drittel dieses Mülls stammen aus unseren privaten Konsum-Kreisläufen.“ www.museum-joanneum.at/naturkundemuseum



Vom Detail zum Ganzen: Am Weg zum Aussichtsturm des Informationszentrums laden Fotos dazu ein, sich mit einer bestimmten Tier- und Pflanzenart zu beschäftigen.

Jetzt bei Elektro Gartner:

minus 20 %
auf alle lagernden
Glätteisen!



Aktion gültig
von 1. – 31. 7. 2015
solange der Vorrat
reicht.

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

ILLMITZ	
25 + 26. Juli	„25 Jahr Jubiläum“ des Musikverein Illmitz im Nationalparksportzentrum Illmitz, Zickhöhe
25. Juli	Sternmarsch der Gastkapellen zum Hauptplatz Marschwertung und Zeltfest im Nationalparksportzentrum
26. Juli	ORF Radio-Frühshoppen im Festzelt, INFO: Tel. 02175/2007, www.mv-illmitz.at
1. August	Krämermarkt am Hauptplatz
9. August	„Illmitzer Pfarrfest“ im Pfarrgarten
14. August	„Illmitzer Heimatabend 2015“ um 20.00 Uhr am Hauptplatz, mit Musikverein Illmitz, Singverein Illmitz, Volkstanzgruppe Illmitz, Info: TV Illmitz, 02175/2383, www.illmitz.co.at
30. August	Krämermarkt am Hauptplatz – KIRTAG
30. August	„Kiridomusi“ im Landgasthaus Karlo, Seeg. 43
31. August	„Musikantenkirtag“ des Musikverein Illmitz Garten des Vereinslokals, Kindergartengasse/ Friedhofgasse, Info: Tel. 02175/2007
19. September	„day of wine, blues & more ...“, Landgasthaus Karlo, Seegasse 43, Info: Rudi & Sodi, Tel. 0650/9249449, www.landgasthaus-karlo.at, www.sodla-wirt.at
20. September	„Blutspenden des Österr. Roten Kreuzes“ im Pfarrheim

PODERSDORF AM SEE	
22. + 29. Juli*	Sonnenuntergangsfahrt mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Abfahrt 19.30 Uhr Anlegestelle der Fam. Knoll, Infos & Anmeldung: 02177/2431 od. 21170, € 13,-/Person
21., 28. Juli	Seemarkt, 7 – 13 Uhr am Marktplatz
16., 30. Juli*	Nachtwächterrundgang „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See“, TP: 21 Uhr, Tourismusbüro, Anmeldung 02177/2227
16. – 18. Juli	Winzerfest täglich ab 19 Uhr am Marktplatz
22. Juli	Dämmerchoppen Musikverein Podersdorf/See 19 – 22 Uhr, „Elisabethschenke“, Seestraße 88
23. bis 26. Juli	Töpfermarkt von 9 - 19 Uhr am Marktplatz
26. Juli	Pfarrfest ab 9 Uhr, Pfarrzentrum, Möglichkeit zum Einkauf von Fair Trade Produkten
31. Juli – 2. August	Feuerwehrfest, täglich ab 19 Uhr beim Feuerwehrhaus, Neusiedlerstraße 9-11
4., 11., 18., 25. August	Seemarkt, 7 – 13 Uhr am Marktplatz
5., 12., 19., 28. August	Sonnenuntergangsfahrt*
8. August	Dämmerfischen, 14–19:30 Uhr, Grundlacke, Startgeld: Erwachsene € 15,- Jugendliche € 8,-
13. bis 16. August	Töpfermarkt von 9 - 19 Uhr am Marktplatz
14. August	Nachtwächterrundgang*
14.+15. August	Winzerpartie
21. August	ORF Sommerfest
23. August	Fair – Trade – Einkaufen für einen guten Zweck, 11 -12 Uhr, Pfarrzentrum, Seestr. 67
1., 8., 15. September	Seemarkt, 7 – 13 Uhr am Marktplatz
2. und 9. September	Sonnenuntergangsfahrt*
4. bis 6. September	28. Int. Austria Triathlon, www.austria-triathlon.at
6. September	Duofischen, 8 - 13 Uhr, Grundlacke, Startpreis pro Person € 25.—
11. September	Nachtwächterrundgang*
12. – 13. September	Kunst – Kürbis – Keller, Platz der Champions, entlang der Promenade, Atelier & Kunststube
16. September	Konzert mit dem Don Kosaken Chor, 19 Uhr Pfarrkirche, VVK: € 15,- AK: € 17,-
26. – 27. September	Kunst – Kürbis – Keller, Platz der Champions, entlang der Promenade, Atelier &
Verschiedene Workshops im Atelier, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung: 0664/2259381	
APETLON	
18. Juli	Kirtagsamstag-Musik, Reiterhof Sonja, 21 Uhr
19. Juli	Kirtagsonntag, GH. Tschida, ab 14 Uhr
19. Juli	Kirtagsonntag mit live Musik beim Hauer, 17 Uhr, Heurigenschenke Zum Hauer
19. Juli	Kirtagsschoppen, 19 Uhr, Reiterhof Sonja
20. Juli	Kirtagmontag, 20 Uhr, GH Tschida
20. Juli	Kirtagmontag mit live Musik beim Hauer, 17 Uhr, Heurigenschenke Zum Hauer
25. + 26. Juli	Nachkirtag
2. August	Neubaugassenfest, 17 Uhr
22. August	Jahrmarkt, Kirchengasse
22. August	Marktglasch, 10 Uhr, Heurigenschenke Hauer
5. September	Sturm-Jungweinfest, 19 Uhr, Reiterhof Sonja
11. und 12. September	20 Years Open Party – Jubiläumsparty, 19 Uhr, Roots
18., 19. und 20. September	WeinErlebnis mit der Pferdekutsche, Reiterhof Sonja

NEUSIEDL AM SEE	
18. Juli	Ortsweinkost des Bauernbunds, 17 Uhr, Am Anger
14. bis 26. Juli	Kunsthandwerksmarkt, ab 10 Uhr, Am Anger
1. August	Hoffest mit Dreiklang, 19 Uhr, Weinwerk
3. August	Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße
3. August	Nachtwächterrundgang, „Sumbotheil – Der alte Marktplatz am Fuße des Tabors“, ab 21 Uhr, Rathaus, Anmeldung im Tourismusbüro erforderlich, 02167 / 2229
28. August	Meena Cryle – Benefizveranstaltung, 20 Uhr, Weinwerk
29. August	SPÖ Familienfest, 14 bis 18 Uhr, Spielplatz, Reitschachersiedlung
29. und 30. August	Sommerbasar des BFV, Nyikospark
30. August	Naturfreunde-Sommerfest, 10 Uhr, Grillplatz
11. bis 13. September	Hamburger Marktschreiertage, Parkplatz, Seebad
12. September	Greisslereifest, 14 Uhr, Weinwerk
13. September	Junior-Senior Turnier Pétanque, 9.30 Uhr, am Tabor
14. September	Krämermarkt, vorm., entlang der Hauptstraße
25. September	Lange Nacht der Geschäfte
30. September	Medizin im Puls, 19 Uhr, Weinwerk
Jeden Montag:	Nordic Walking, Treffpunkt Parkplatz Billa (Seestraße), 9 Uhr
Jeden Montag:	Bodywork, von 18 - 19 Uhr, Rückenfit von 19 - 20 Uhr in der Tennishalle (Seegärten 115), Infos unter: www.so-fit.at, 0664/280 68 44
Jeden Dienstag:	Nordic Walking, Treffpunkt: Kalvarienberg, ab 18 Uhr
Jeden Dienstag u. Donnerstag:	Pétanque-Training am Tabor, ab 19 Uhr
Jeden Mittwoch:	Outdoor-Training von 18 - 19 Uhr, Infos unter: www.so-fit.at, 0664/280 68 44
Jeden Freitag:	Bauernmarkt vor dem Rathaus, 9.30–13.30 Uhr

WEIDEN	
18. Juli	Marktfest, vormittags Krämermarkt, nachmittags Markttreiben, abends Tanz und Unterhaltung, im Markt
18. Juli	„Blutspendeaktion“ des Österr. Roten Kreuzes, 9 – 13 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
23. Juli*	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 21 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller
24. – 25. Juli	„Summerwine“ – 13. Weidener Weinfest, Kirchenplatz
6.+13. August	Nachtwächterrundgang*
8. August	Liedernachmittag des Winzerchor Weiden, ab 17 Uhr, Winzerkeller Weiden
29. August	Kinderspielefest, Spiel und Spaß für Groß und Klein, 14 – 18 Uhr, Spielplatz Kirchenacker
10. September	Nachtwächterrundgang*
20. September	Erntedankfest + Pfarrfest, ab 10 Uhr, Pfarrhof
Jeden 1. Donnerstag im Monat	ab 14.00 Uhr: „Seniorencafé“ im Gemeindezentrum, WhW

TADTEN	
25. bis 26. Juli	Sommerfest des Musikverein Tadten, Schulhof
21. August	„Rock und Wein“, Cafe Restaurant Fritz Zwickl
29. August	Feuerwehrfest der FF Tadten, Feuerwehrhaus
ANDAU	
22. und 23. August	Feuerwehrrheurer mit Frühshoppen, FF Andau
29. August	Andauer Krämermarkt
6. September	Radwandertag, SPÖ Andau
26. September	Clubturnier, Tennisclub Andau

**KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel**

OTTO WEIN

Kfz MEISTERBETRIEB 7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben?
Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein



Einen schönen Sommer wünschen Ihr
W. & Mitarbeiter

Markttage in Pamhagen und St. Andrä
Pamhagen – vor dem Tourismusbüro, jeden 2. Mi/Monat: 12. August, 17–22 Uhr, 9. Sept. und 14. Okt., 15–21 Uhr
St. Andrä/Zicksee – bis 22. Dezember 2015 jeden Dienstag, von 15 bis 19 Uhr

Bei den Nachbarn ...

Ungarische Regierung plant Privatisierung von Nationalparkflächen

Die Absicht, rund 300.000 Hektar Land aus der Verwaltung der zehn ungarischen Nationalparks herauszunehmen und einem sogenannten „Nationalen Bodenfonds“ (NFA) zu unterstellen, kann man bei gutem Willen auch positiv beurteilen – vielleicht lassen sich damit Einsparungseffekte erzielen.

Bei genauerer Betrachtung ist der Sturm der Entrüstung nach Bekanntwerden des Gesetzes freilich verständlich: Von „Feudalisierung“ und schmutzigen Tricks ist da zu hören, denn diese Flächen sollen kommerziell nutzbar gemacht werden und hinter einer nach Staat klingenden Institution warten Spekulanten und vor allem die Parteigänger des Ministerpräsidenten auf die Erlaubnis zum Zugriff auf Schutzgebietsflächen.

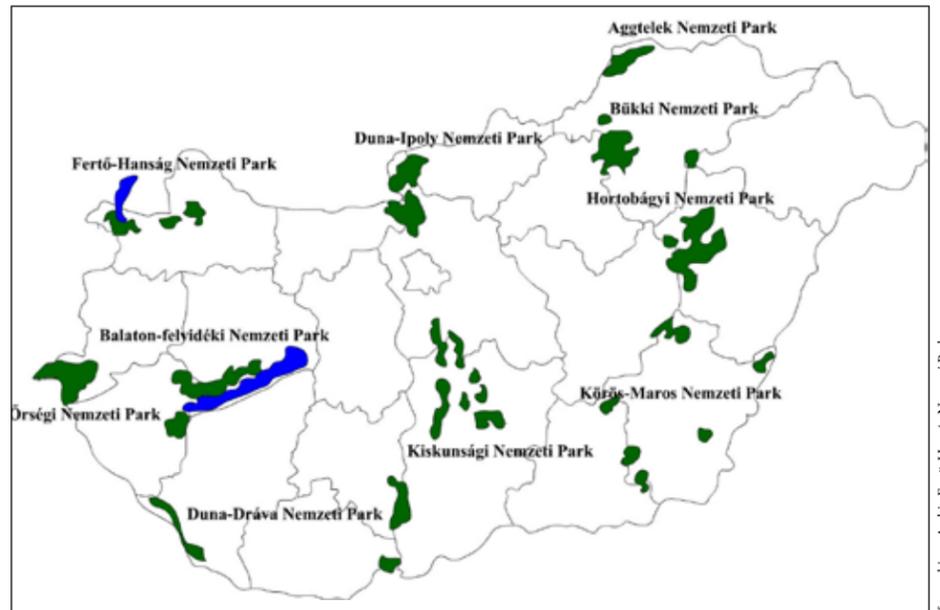
Vorerst kann allerdings Entwarnung gegeben werden, nachdem das Ungarische Verfassungsgericht die geplante Gesetzesänderung als gesetzwidrig bezeichnet hat und so die im April vom Parlament bereits angenommene Änderung des Bodengesetzes („über das natürliche Bodenmanagement“) nicht zum Gesetz erklärt werden kann. Das Gericht stellte dabei fest, dass die zuvor geäußerten Bedenken des ungarischen Präsidenten begründet seien.

Besorgt zeigen sich bei all diesen – bisher gerade noch abgeblockten – Vorhaben der Regierung die Umwelt- und Naturschutzorganisationen des Landes. WWF und BirdLife warnen vor irreversiblen Verlusten am Naturerbe und befürchten, dass ein einmal zerstörtes, wirkungsvolles „System des Naturschutzes“ nur mühsam wieder aufgebaut werden kann.

den kann.

Unumstritten dürfte die beabsichtigte „Auslagerung“ des angewandten Naturschutzes an die fachlich nicht kompetente NFA und in Folge an private Pächter auch innerhalb der Regierung nicht sein: Gleich drei Minister (Landwirtschaft, Wirtschaft und Finanzen, Verteidigung) irrten sich angeblich bei der parlamentarischen Abstimmung für ein „Landmanagement in einer Hand“ und verhinderten damit vorerst die Einverleibung der Nationalparkflächen durch den Nationalen Bodenfonds.

Mit der Übernahme von mehr als 90 % der Flächen von Naturschutzgebieten und Nationalparks durch den NFA würde dieser das Recht erhalten, Entscheidungen über die Form der Bewirtschaftung zu treffen, was der Günstlingswirtschaft und der persönlichen



Alle zehn ungarischen Nationalparks und zahlreiche Schutzgebiete anderer Kategorien müssten mehr als 90% der Flächen an den sogenannten „Nationalen Bodenfonds“ abtreten, sollte das geplante Gesetz in Kraft treten. Die daraus resultierende privatwirtschaftliche Nutzung würde in Widerspruch zu den Naturschutzrichtlinien von EU und IUCN stehen.

Vorteilsnahme aus öffentlichem Eigentum Tür und Tor öffnen würde, so die deutschsprachige Wochenzeitung „Pester Lloyd“.

Nur etwa 7 % der jetzigen Flächen würden dann

in der Verwaltung der Schutzgebiete bleiben. Die internationalen Verpflichtungen, die Ungarn (die Bezeichnung „Republik“ wurde bekanntlich aus der Verfassung entfernt) u.a. im

Rahmen von Natura 2000 oder gegenüber der IUCN im Fall von Nationalparks eingegangen ist, wären ohne Fachpersonal und ohne Zugriff auf die betreffenden Lebensräume nicht mehr einzuhalten.

Aus den Nationalparks sind dazu keine Proteste zu hören, seit ungarweit ein „Propaganda hivatal“ alle an die Öffentlichkeit gerichteten Inhalte freigeben muss.

Liebe LeserInnen!

Nationalparkbetreuer Hans Groß und die Kästen seines Namensvetters

Im April erreichten uns vier nagelneue Wiedehopf-Nistkästen aus der Oststeiermark: Über Vermittlung von Elisabeth Haider-Kroiss, Lehrerin aus Illmitz, über die Kollegen des Informationszentrums gelangten sie schließlich zu mir, bestimmt auch deshalb weil ich mich schon seit Jahren – nicht nur dienstlich – mit den „Wiedehöfen“ im Seewinkel beschäftige.

Die Kästen wurden von Mag. Friedrich Groß aus Sebersdorf bei Bad Waltersdorf, einem Lehrerkollegen der Vermittlerin, gefertigt. Sie zeichnen sich durch ein durchdachtes System und eine saubere Verarbeitung aus. Das Material ist durchwegs neuwertig und mit viel Liebe zum Detail verarbeitet.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns ganz herzlich bei ihm, aber auch bei einigen anderen „Vogel-Kasten-Baumeistern“ bedanken, die schon seit Jahren die Wohnsituation vieler Vögel im Nationalpark verbessern. Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass nicht jede auch noch so gut gemeinte Bauaktion tatsächlich dem Vogel nutzt. So stellen unsachgemäß gefertigte Konstruktionen oder nicht durchdachte Baupläne oft tödliche Fallen dar. Vor allem Gelege und Jungvögel fallen dann den verschiedensten Fressfeinden zum Opfer. Manchmal ist auch das Material schlicht und einfach nicht geeignet.

In den letzten Jahren haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich manche Räuber auf die Plünderungen von „offensichtlichen“ Nisthilfen spezialisiert haben. Ein Kollege berichtete, dass im Rahmen des Nisthilfeprojektes für Steinkäuze die künstlichen Bruthöhlen in gewissen Ortschaften gezielt geplündert wurden. Am besten sind und bleiben natürliche Nistplätze, und so versuchen wir nur im Ausnahmefall ausgewählte Vogelarten zu unterstützen.

Speziell beim Wiedehopf brachten die Nistkästen im Untersuchungsgebiet entlang des Seedamms eine erhebliche Steigerung von 8 auf derzeit etwa 35 Brutpaare. Seit gut 10 Jahren sorgt



„Wir bekommen immer öfter Nisthilfen angeboten, es fehlt aber leider die Zeit, sie alle zu betreuen.“

dieses Projekt für Nachwuchs bis ins Landesinnere. Um den Erfolg messen zu können sind natürlich genaue Erhebungen erforderlich: Die besetzten Brutplätze müssen ausfindig gemacht werden, die Gelege mehrmals gezählt und damit Bruterfolge erhoben werden.

So werden uns oft, zum Beispiel von Schulen, Nisthilfen angeboten, die wir aus Zeit- und Personalmangel nicht betreuen können. Hier geben wir gern den Tipp, doch lieber Wohnräume für Fledermäuse oder Insekten zu schaffen – Baupläne dazu findet man auf zahlreichen Internetseiten.

Übrigens wäre das sicher auch eine Möglichkeit gegen allzugroße Langeweile in den Sommerferien: Planen, recherchieren, hämmern Sie gemeinsam mit Ihren Kindern und Enkeln an einem tierischen Wohnraum.

Viel Freude beim Werken und einen erholsamen Sommer wünscht Ihnen Ihr

Hans Groß



Mag. Groß ließ es sich nicht nehmen bei der Montage eines Nistkastens behilflich zu sein und nutzte den Tag zu einem „Spionage-Streifzug“ durch den Nationalpark.



WAASENSTEFFL

Hiatz hob i schon mehr ois zwanzg Joar das letzti Woart im Geschnatter. Ouhni Pause ...

Do kaun jo kuana wos dageg'n hom, dos i ma amoi a Auszeit nim.

Bei dera Hitz valoss i sogoa den Hansag – und bin im See!